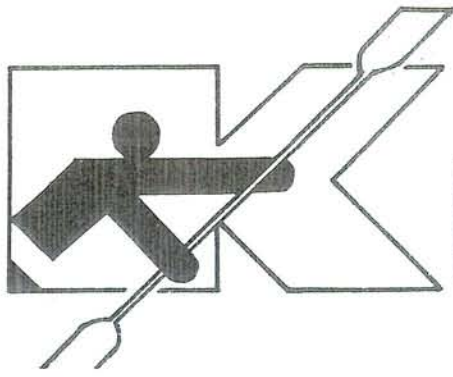


1949  
-  
1989



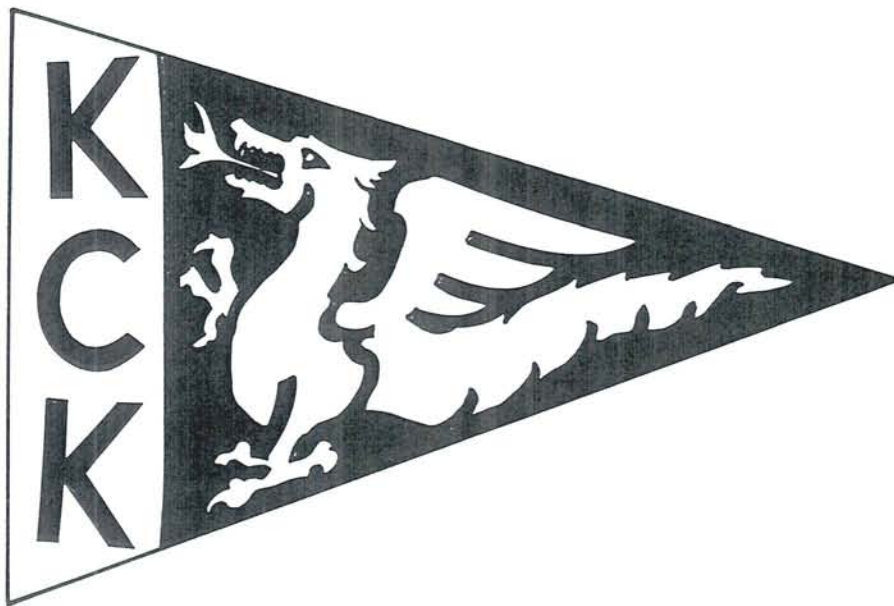
Kanu Club



Königswinter e.V.

# Wassersport in Königswinter

Eine Dokumentation anlässlich des  
40-jährigen Bestehens des Kanu-Clubs  
am 15. Oktober 1989  
unter besonderer Berücksichtigung  
seiner Vereinsgeschichte



Kanu-Club Königswinter e.V.

1989

© 1989 Kanu-Club Königswinter e.V. Königswinter,  
Frieder Berres, Hubertusstr. 5, 5330 Königswinter 1

Konzept, Bildauswahl und Texte:  
Frieder Berres, Hubertusstr. 5, 5330 Königswinter 1

Layout:  
Dirk Ludwig, Josefstr. 25, 5342 Rheinbreitbach  
Frieder Berres, Hubertusstr. 5, 5330 Königswinter 1

Umschlag:  
Dietmar Disl, Friedrichsallee 13, 5330 Königswinter 1

Gesamtherstellung:  
Druckerei Plump KG, Rolandsecker Weg 33, 5342 Rheinbreitbach

# Vorwort

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Kanu-Club Königswinter e.V. wurde bereits eine Festschrift erstellt, in der der Wassersport und das Clubleben dieses Vereins in den Jahren 1949 bis 1969 ausführlich beschrieben wurden. Diese Schrift hat nichts an Aktualität verloren, zumal auch alle wichtigen Ereignisse mit Bildern dokumentiert sind.

Da mittlerweile auch zahlreiche Dokumente über den Kanusport aus der Zeit vor dem letzten Krieg und während des Krieges zugänglich wurden, wird mit der jetzt vorliegenden Schrift versucht, die gesamte Entwicklung des Wassersports in der Altstadt von Königswinter und damit insbesondere die 40-jährige Vereinsgeschichte des Kanu-Club Königswinter nachzuvollziehen und zu dokumentieren.

Unser Dank gilt allen, die den Kanu-Club hierbei unterstützt haben.

Dietmar Disl

Frieder Berres

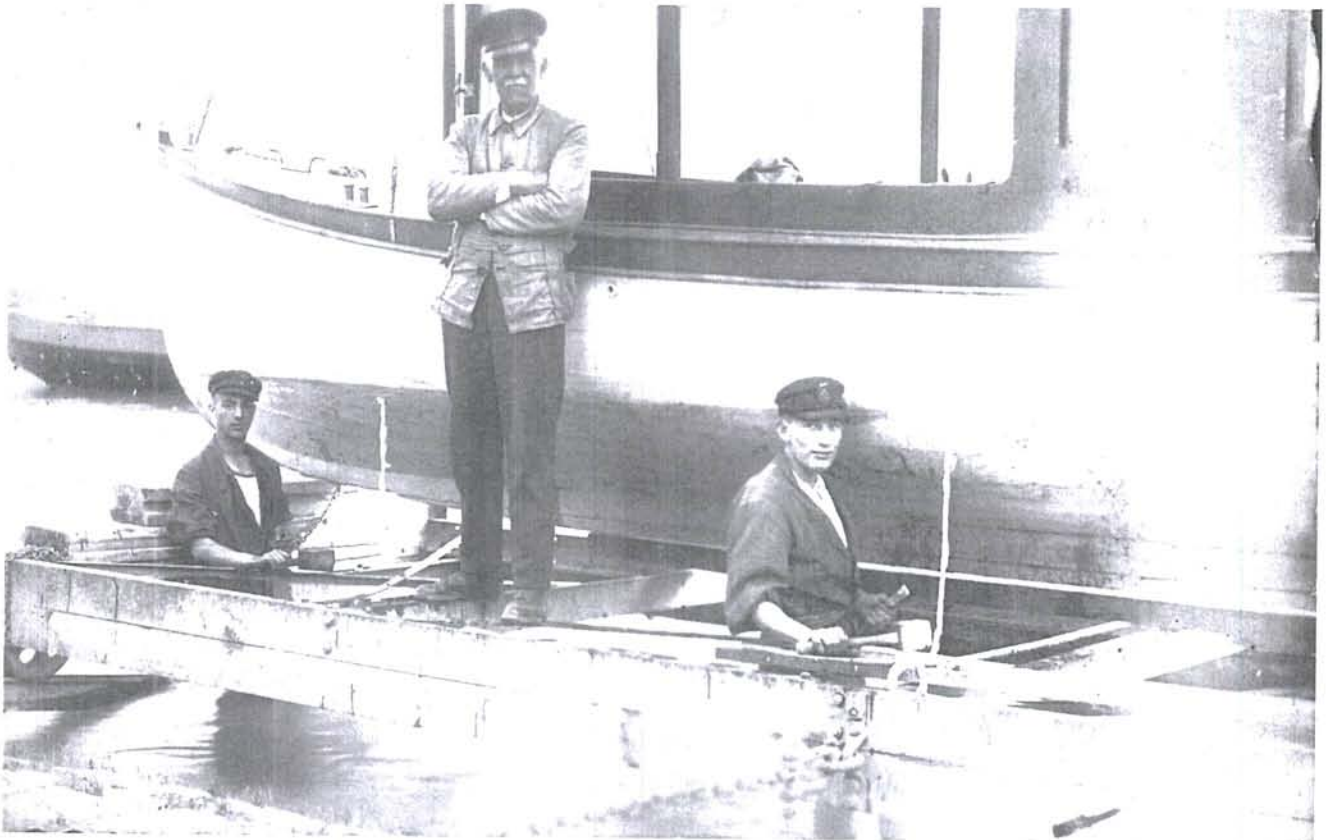




Bootsbaumeister Johann Nicolaus mit Ehefrau Anna (l.) im Hof der Bootswerft Tombergerstraße. (Aufnahme vor 1931)



Ebenfalls im Hof der Bootswerft Nicolaus im Jahre 1939. Theodor Nicolaus (Hintergrund) hat 1931 den väterlichen Betrieb übernommen. Links Willi Menden, der gute Geist des Betriebes.



Kalfatern einer karweel-geplankten Yacht, links im Slipwagen Theodor Nicolaus, stehend vermutlich der Eigner (Aufnahme um 1925).

(Beim Kalfatern wurde zum Dichten der Fugen Baumwolle oder Werg mit einem Kalfater-Eisen zwischen die Planken eingetrieben.)

# Ursachen für die Entstehung des Kanu-Sports in Königswinter

Einer der Gründe für die verhältnismäßig frühe Ausbreitung des Kanu-Sports in Königswinter dürfte das Vorhandensein der Sportboot-Werft von Johann Nicolaus in der Tombergerstraße gewesen sein. Diese Bootsbauerei ging nach dem Tode von Johann Nicolaus 1931 auf seinen Sohn Theodor über. Nach dessen Tod im Jahre 1961 übernahm Günter Baumgarten, ein Neffe seiner Frau, diesen Betrieb, den er wegen der beengten Verhältnisse in der Tombergerstraße 1966 nach Rheinbreitbach verlagerte.

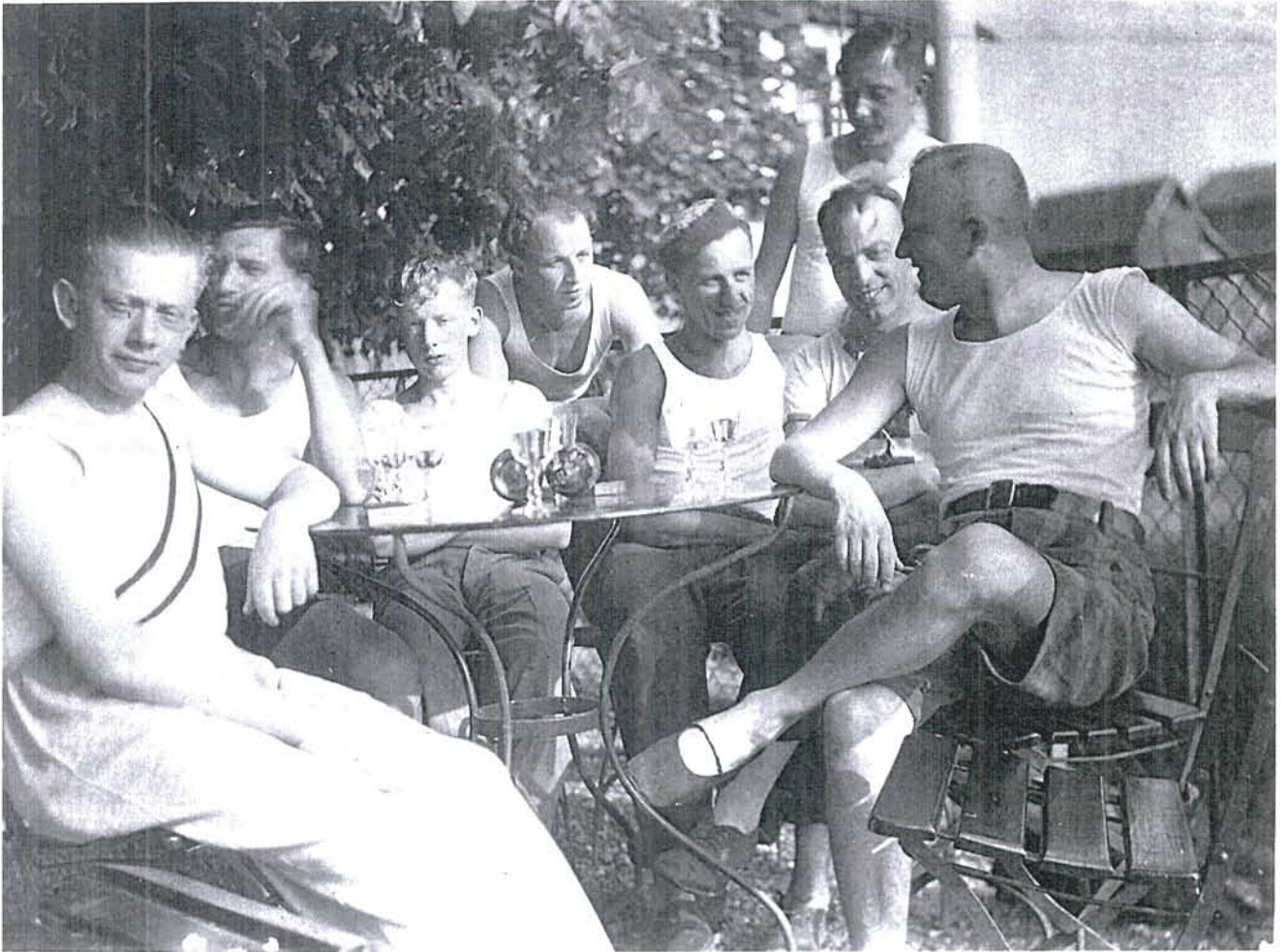
Hermann Nicolaus, ein Bruder von Johann Nicolaus, betrieb zur gleichen Zeit mit seinen Söhnen Friedrich und Heinrich eine Schreinerei in der Klotzstraße 18-20. Auch hier wurden vor dem Kriege einzelne geklinkerte Holzboote gebaut. Die beiden Söhne waren aber auch ausgezeichnete Leichtathleten und aktive Sportler des Turn-Vereins Königswinter, den ihr Vater 1885 mitgegründet hatte.

Der Freundeskreis um die Vettern Theodor, Friedrich und Heinrich Nicolaus, ihre auch auf das Wasser ausgedehnten sportlichen Aktivitäten und das know-how des Bootsbaus dürften in ihrem Zusammenwirken der wesentliche Grund sein, daß es in der von den Vorgenannten noch beeinflussten Folgegeneration zur Gründung eines Kanu-Clubs kam.



*Heinrich Nicolaus im Jahre 1952 bei der Reparatur eines Klinkerbootes im Hofe der Schreinerei Nicolaus in der Klotzstraße (jetzt Gaststätte Ali Baba); er war wohl der bekannteste Königswinterer Kanute in den 1930er Jahren.*





*Die Kanuten der Kanu-Abteilung des TV Königswinter in den 1930er Jahren beim „Wellem“ in Rheinbreitbach.*

*V.l.n.r.: Johannes Hagen, Friedrich Nicolaus, Hubert Hagen, Carl Stockhausen, Heinrich Nicolaus, Franz Wittke (stehend), Theodor Nicolaus, Fritz Schwippert.*

*Das Gasthaus von Wilhelm Vollmer ging 1966 in den Besitz von Liesel und Günter Baumgarten über und ist der heutige Gasthof am Rhein; auch der KCK ist hier häufig zu Gast.*

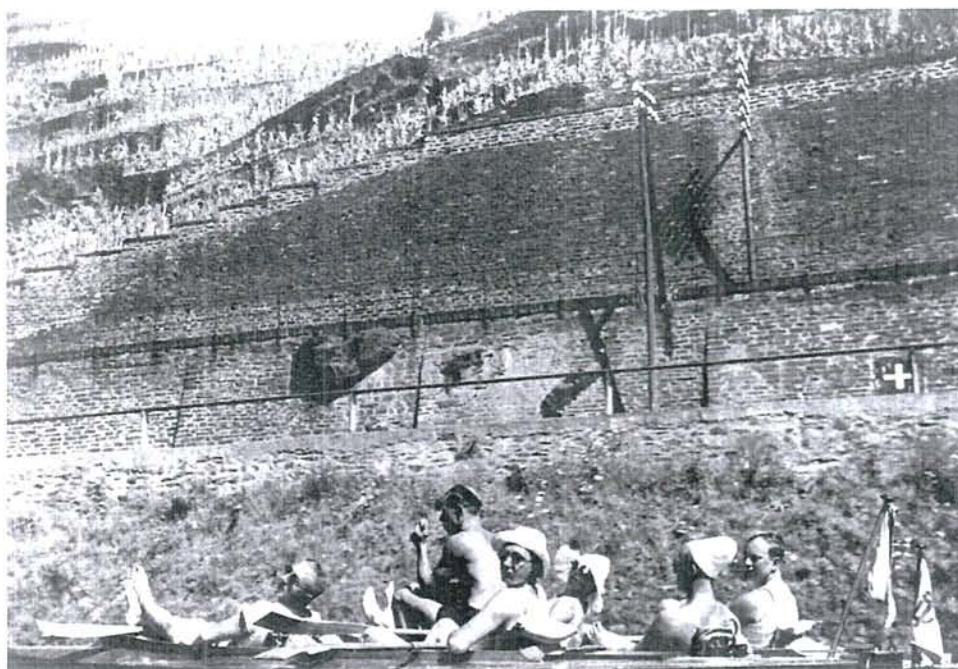
*Hinter dem Gasthof liegt die Bootsbauerei des Bootsbaumeisters und KCK-Mitglieds Günter Baumgarten.*



# Kanu-Sport vor Gründung des KCK

Kanu-Sport – damals schlicht Paddeln genannt – gibt es in Königswinter nach mündlicher Überlieferung jetzt verstorbener Paddler in loser Form spätestens seit Mitte der 1920er Jahre.

Eine Organisation des Kanu-Sports läßt sich seit Anfang der 1930er Jahre nachweisen. Es handelt sich hierbei um Mitglieder des Turnvereins Königswinter, die in einer Kanu-Abteilung organisiert waren. Für das Jahr 1931 ist Rudolf Uhrmacher (Onkel unseres verstorbenen Mitglieds Tillewein) als Obmann der Kanu-Abteilung belegt. Die Boote waren, soweit sie nicht zu Hause eingestellt werden konnten, in einem Schuppen der Schreinerei Hermann Nicolaus (Großvater von Hermann und Frieder Berres) in der Klotzstraße 18-20 (jetzt Gaststätte Ali Baba) untergebracht.



*Auch die Kanuten-Generation der 1930er Jahre veranstaltete schon damals zahlreiche „Herrentouren“ auf der Mosel.*



*Rudi Uhrmacher (rechts mit verschränkten Armen) war Obmann der damaligen Kanu-Abteilung im TV Königswinter.*



1931



**Führerschein Nr. 110**

Der Inhaber dieses Führerscheines Heinrich Nikolaus 26.7.1905  
(Vor- und Zuname, Geburtsdatum)

Mitglied des Turnverein Königswinter e.V. (Königswinter, Klotzstr. 18-20)  
(Vereinsname, Vereinsort)

hat die Befähigung zur Führung eines Sportbootes (Kanu)  
(Fahrzeugart)

gemäß den Prüfungsbestimmungen der DT. nachgewiesen und ist berechtigt, auf seinem Fahrzeug den Wasserfahrers-Wimpel der Deutschen Turnerschaft zu führen.

Bonn, den 26. Ernting 1935



**Deutsche Turnerschaft**

(Gau XI (Mittelrh.))

*H. Berres*  
(Gau-Wasserfahrwart)

Interessant ist, daß damals bereits Führerscheine zur Führung eines Sportbootes (Kanu) aufgrund nachgewiesener Befähigung ausgestellt wurden, derartige Qualifikationszeugnisse aber heute bei erheblich gestiegenem Schiffsverkehr für den Bereich des Kanu-Sports nicht erworben werden.

Viele der damaligen Kanuten sind im letzten Krieg gefallen und die anderen leben heute nicht mehr. Zu erwähnen sind vor allem Theodor Nicolaus (Vater von Marianne Eismann) und sein Vetter Heinrich Nicolaus (Onkel von Hermann und Frieder Berres), die als einzige später auch noch dem KCK verbunden waren und den heutigen Alt-Mitgliedern des Kanu-Clubs in den Jahren 1939/40 den Einstieg in den „Paddelsport“ ermöglichten.

# Heutige KCK-Oldies mit der Vorgeneration



*Sommer 1938, Frieder Berres (damals 10 Jahre) und sein Onkel Heinrich Nicolaus; Heranführung der jetzigen KCK-Altgeneration an den Wassersport. Viele der damaligen Kanuten hatten schon vor dem Krieg einen Seitenbordmotor; diese Motore spielten auch in der Anfangszeit des KCK eine nicht unwesentliche Rolle.*



*Frühjahr 1940 am Wickchen (heutiger Campingplatz Rolandswerth); Marianne Eismann als junges Mädchen mit zahlreichen Kanutinnen und Kanuten bei „der ersten Tour“, wie damals wohl das Anpaddeln hieß.*





*Nonnenwerth Südspitze 1953; bis zu seinem Tode im Dezember 1965 blieb Heinrich Nicolaus dem Wassersport und dem KCK verbunden; dabei: Fritz Stang, Inge und Cläre Rönz.*

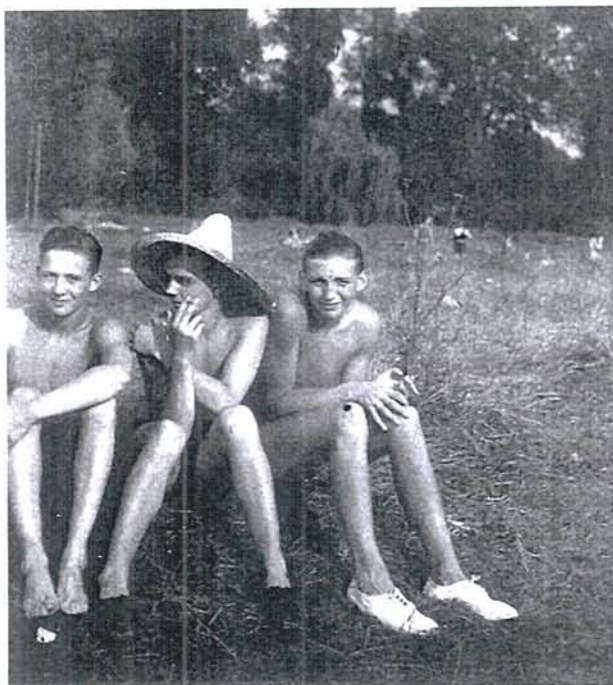


*Mit Frau Josefina Vreden (verwitwete Nicolaus, geb. Lucas) verstarb am 4. Januar 1988 die letzte der aktiven Vorkriegs-Paddlergeneration. Auch sie kam von der Leichtathletik, war Siegerin beim Deutschen Turnfest 1925 in München und bis zum Tode Mitglied des KCK und des TVK; sie wurde 88 Jahre alt. Aufnahme Oktober 1987 mit dem "Väterchen" (Hermann Berres).*

## Während des Krieges (1939–1945)



Älteste Aufnahme jetziger KCK-Mitglieder bei selbständiger Ausübung des Kanu-Sports: die Brüder Frieder (v.) und Hermann Berres im Jahre 1940; am Heck des Bootes der damals obligate Hakenkreuz-Wimpel.



Hermann Josef Faßbender (Bruder von Richard), Klaus Engels und Fritz Stang im Juli 1943; nur einem war es gegönnt, aus dem Krieg wieder heimzukehren. Die rechte Aufnahme zeigt Klaus Engels im Paddelboot mit längsseits abgeschlagenem Segel.



# Gründung des KCK

Unmittelbar nach dem letzten Krieg hatten weitere Jugendliche aus Königswinter den Weg zum Kanusport gefunden. Die Initiative zur Gründung eines Vereins wurde von Heinz Willi Dreesbach und Josef Eismann ergriffen. Die Gründungsversammlung fand am 15. Oktober 1949 in der Gaststätte Im Tubak statt. Friedrich Stang wurde als 1. Vorsitzender gewählt. Als Bezeichnung des Vereins einigte man sich etwas später auf „Kanu-Club Königswinter“.

An der Gründungsversammlung nahmen rund 30 Interessenten teil, von denen 25 die Mitgliedschaft erwarben.

Der damals gegründete Kanu-Club ist auch nach der kommunalen Neugliederung der Stadt im Jahre 1969 immer noch der einzige Wassersportverein im Gebiet der Stadt Königswinter.



*In der Gaststätte Im Tubak aus dem Jahre 1603 wurde am 15. Oktober 1949 der Kanu-Club gegründet. Die Theke dieser Gaststätte spielt auch heute noch im Clubleben eine wichtige Rolle für den Nachrichten- und Gerüchteaustausch, der hier Freitagsabends stattfindet.*

# Satzung

Bereits einen Monat nach Gründung – auf der 2. Mitgliederversammlung am 16. November 1949 – konnte ein Satzungsentwurf vorgelegt werden, der von den Mitgliedern angenommen wurde.

Die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Königswinter erfolgte am 10. August 1951 unter V.R.84.A.

Eine grundlegende Änderung erfuhr die Satzung auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Clubs am 5. April 1974, in der die Gemeinnützigkeit des Clubs und seine Zugehörigkeit zum Landesfachverband und zum Landessportbund in die Satzung aufgenommen wurden; der Posten des Jugendwartes wurde neu geschaffen.



*Die ersten Gehversuche auf dem Wasser; Dietmar Disl als 15-jähriger 1950 im Faltboot seiner Eltern, einem Klepper-Blauwal aus der Vorkriegszeit.*



*KCK-Gründungsmitglied Lothar Rosbach mit selbstgebautem Klinkerboot 1950 auf der Lahn; er erlernte das Bootsbauerhandwerk bei Bootsbaumeister Theodor Nicolaus in Königswinter, Tombergerstraße.*



# Mitgliedschaft in Verbänden

Aufgrund der Satzungsänderung vom 5. April 1974 wird der KCK, der bis dahin nur eingetragener Verein (e.V.) war, Mitglied im

Landessportbund NRW  
Kreissportbund des Rhein-Siegkreises  
Stadtsportbund Königswinter  
Kanu-Verband NRW

und erhält dadurch die Möglichkeit der Bezuschussung von Sportgeräten und Sportstätten aus öffentlichen Mitteln sowie Versicherungsschutz für die Mitglieder bei Sportunfällen.

Seit Gründung des Stadtsportbundes der Stadt Königswinter im Jahre 1971 gehört Dietmar Disl diesem Gremium an verantwortlicher Stelle als Schatzmeister an.



*Lebende Pyramide mit Paddel, dem Symbol des Kanusports; „domme Quatsch“ im Erpeler Ufer 1952. Cl. Jesko, A. Kempken, G. Hank, R. Faßbender, F. Stang; mit Paddel Inge Berres.*

# Altes Bootshaus Knabenstraße



*Feierliche Grundsteinlegung im Mai 1936 in Anwesenheit der Vertretungen  
von Partei, Staat und Wehrmacht.*

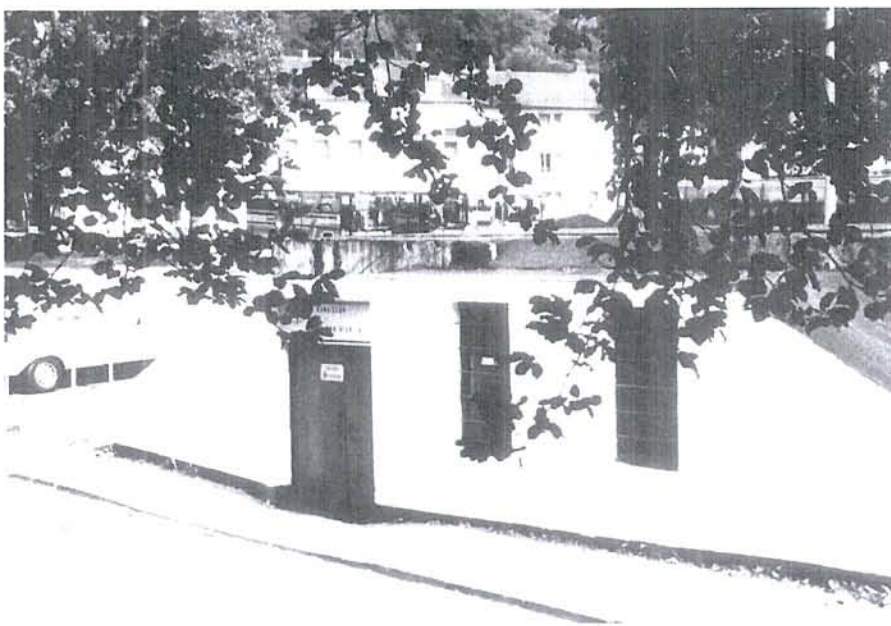
*Natürlich ahnte der „Reichstrunkenbold“ und Reichsführer der NSDAP,  
Dr. Robert Ley, damals nicht, daß er lediglich den Grundstein für das alte  
Bootshaus des KCK, nicht aber für seinen gigantischen  
DAF-Erholungstempel legte.*

*Der rekreative Wert des damals entstandenen Gebäude-Torsos wurde jedoch  
durch die Nutzung als Bootshaus später durch den KCK bestätigt.  
(Im Hintergrund der Verlauf der Knabenstraße.)*



Im Jahre 1936 war an der Königswinterer Rheinfront mit dem Bau eines gigantischen Erholungsheimes der DAF (Deutsche Arbeitsfront) begonnen worden, jedoch wurden die Arbeiten im September 1939 nach Beginn des Krieges eingestellt. Zu diesem Zeitpunkt waren erst die Kellerfundamente fertiggestellt.

Aufgrund der Bemühungen des damaligen 1. Vorsitzenden F. Stang überlassen die Treuhänder des DAF-Vermögens Anfang 1950 dem KCK eine Achse des Kellers dieses Torso-Gebäudes an der Ecke Knabenstraße (jetzt Jacob-Kaiser-Straße)/ Rhein-Allee als Bootshaus, das Anfang 1950 - ein halbes Jahr nach Clubgründung - in Benutzung genommen wird.



*Der Eingang zum alten Bootshaus lag an der Knabenstraße (jetzt Jacob-Kaiser-Straße). Die Aufnahme entstand im Sommer 1987; der Abriß des Gebäudetorsos erfolgte im Frühjahr 1988.*



*Die häßliche Betonfront des alten Bootshaus entlang der Rheinallee war im Sommer weitgehend hinter dichter Begrünung verborgen (1987).*



*Im Gegensatz zum jetzigen Bootshaus am Wasserwerk war das alte Bootshaus an der Knabenstraße nicht hochwassersicher und mußte spätestens bei Wasserspiegellagen von 8,00 m Pegel Köln geräumt werden (April 1983).*



*Die Lagerung der Boote erfolgte dann zumeist im Hintergelände des Kölner Hofes, das selbst schon leicht überflutet sein konnte; Rudi Clarenbach mit „Zahmwasser“-Einer (Aufnahmen von 1970).*



*Lagerung von Booten auf Holzregalen entlang den Wänden in der kleinen Halle des alten Bootshauses (1957).*



Nach Übergang des DAF-Komplexes in den Besitz der Stadt Königswinter wird das Bootshaus im März 1951 um drei Achsen erweitert. Ein Mietvertrag mit der Stadt wurde nie abgeschlossen, es wurden aber auch keine Pachtzahlungen erhoben.

Das alte Bootshaus verfügte über keinerlei sanitäre Einrichtungen oder Clubräume, hatte aber eine zentrale Lage zur Stadt. Bei Hochwasser mußte es regelmäßig geräumt werden.

Mit diesem Provisorium lebte der Club 37 Jahre (1950–1987) bis zum Abbruch des Gebäude-Torsos zwecks Errichtung des MARITIM-Hotels.



*Taufe des Faltbootes „Herb. Urticae“ von Bernd Kuntz im Juni 1957; im Vordergrund Pitt Jasper, Günter Hank und Jupp Eismann.*

*Wegen des Fehlens von sanitären Einrichtungen wurde das alte Bootshaus nur selten für Veranstaltungen genutzt.*

*Gruppenbild mit Dame.  
Anne Pascucci hat für die  
Heimkehrer der Herrentour  
den Eingang des alten  
Bootshauses feierlich  
geschmückt (1984).*

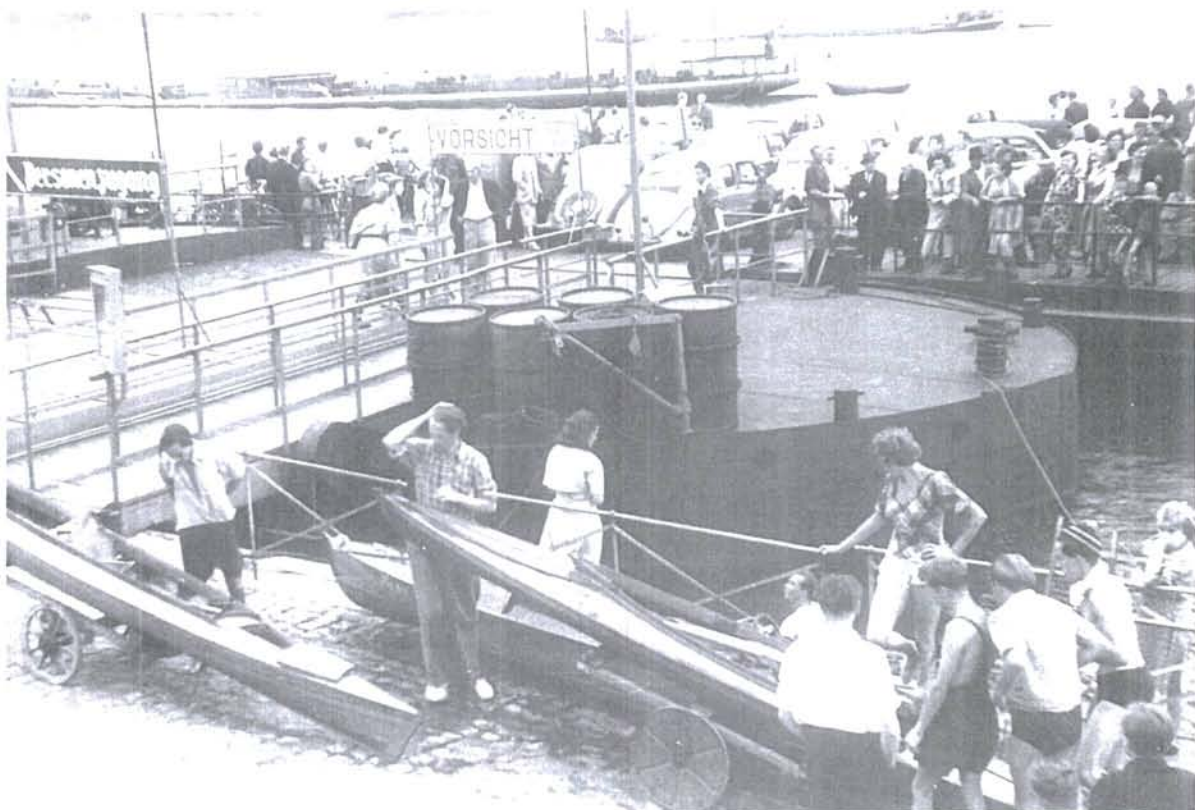


*Gelegentlich wurde in späteren Jahren – wie hier bei Rhein in Flammen 1986 –  
auch auf dem Dach des alten Bootshauses, das eigentlich die Kellerdecke  
des ehemals geplanten Gebäudes war, gemeinsam gefeiert. Der Flaggenmast  
wurde dem Club seinerzeit von Jacques Lammerz gestiftet.*





Mehrere Boote des KCK beim Einsetzen an der Fährrampe 1952; das unterstromige Gelände ist ausgegangen, der Vordraht der Hildegund, der häufig unterfahren werden mußte, schuf unfallträchtige Situationen.

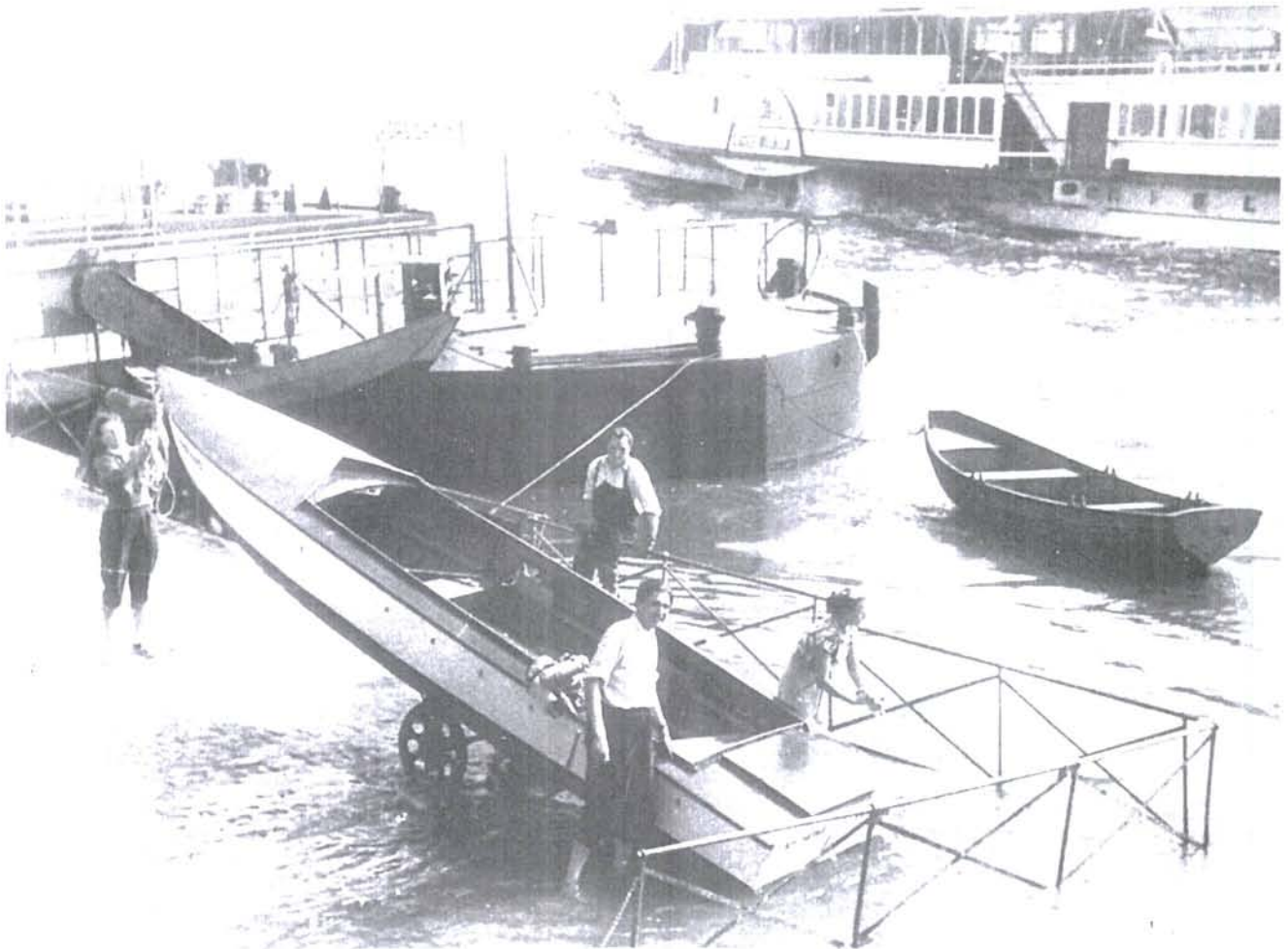


Am Fährponton eine aus Militärbeständen erworbene sogenannte Siebel-Fähre, auf dem Strom ein Schleppanhang mit (heute verbotener) liegender Haspel.

# Fährrampe und alte Bootsrampe am Matterner Hof

Für das Einsetzen der Boote wurde – auch schon vor der Gründung des KCK – meistens die Fährrampe der Rheinfähre Königswinter benutzt. Zum besseren Einsetzen der Boote bei Niedrigwasser hatte die Fährgesellschaft 1952 dem Kanu-Club gestattet, am unterstromigen Ende der Fährrampe eine kleine Betonrampe anzulegen.

Die stillschweigende Duldung durch die Fährgesellschaft wird erstmalig 1953 mit Hinweis auf die Gefährlichkeit der Einsatzstelle und Behinderung des Fährverkehrs in Frage gestellt, die Benutzung der Fährrampe mit fährpolizeilicher Verfügung vom 5. November 1957 dem KCK endgültig untersagt.



*Einsetzen der ersten „Primitivo“ an der Fährrampe im Frühjahr 1953, im Hintergrund Raddampfer „Kaiser Wilhelm“ (mit Stockanker am Bugspriet).  
F. Stang mit den Rönze-Mädchen, auf dem Geländer sitzend Heinrich Nicolaus, Mentor des Königswinterer Kanusports.*





*Bau der clubeigenen Rampenanlage in Höhe des ehemaligen Hotels Matterner Hof im Frühjahr 1958. H. Giesen, G. Schneider, J. Eismann, L. Schlesiger, D. Klaus und (verdeckt) G. Hank.*

Am 27. Januar 1958 ging die vorläufige Baugenehmigung für eine clubeigene Rampenanlage ein, die im Frühjahr 1958 vor dem ehemaligen Hotel Matterner Hof gebaut wurde. Die Rampenanlage wurde vom WSA Köln abgenommen und unter dem 29.5./5.6.59 ein Nutzungsvertrag abgeschlossen.

Außer erheblichen Eigenleistungen fielen beim Bau der Rampenanlage Kosten in Höhe von rund 3.000 DM an, die die Clubkasse damals fast gänzlich leerten.



*Außer zum Einsetzen (l. Anpaddeln 1967) und Herausnehmen der Boote wurde die Rampenanlage auch zu Rampenfesten und Bootstufen benutzt. 1968 taufte Bulli hier sein Boot zum Gedenken an seinen Großvater Peter Krämer auf den Namen „De Ooß“.*

# Ab- und Aufbau der Rampenanlage

*Die Bretter der Rampenanlage wurden jeden Herbst abgebaut und im Bootshaus gelagert (1959).*



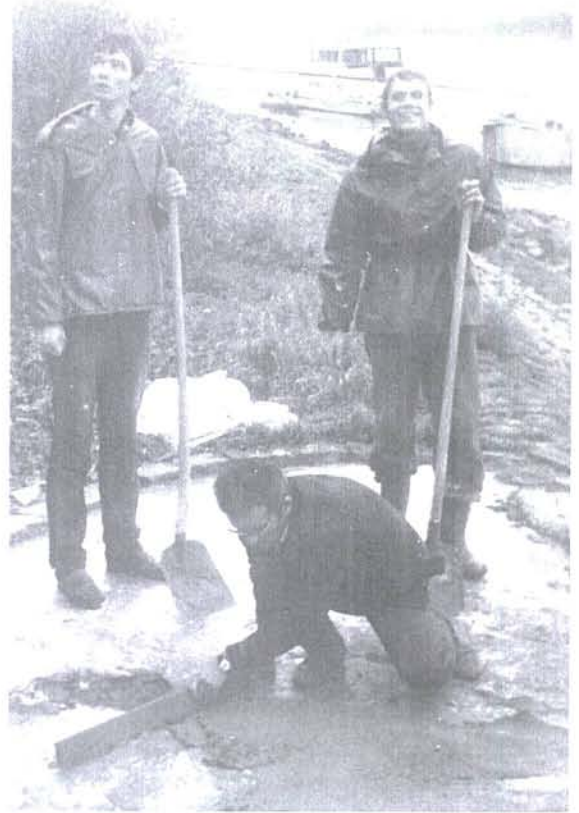
*Wer sich im Frühjahr nicht am Aufbau beteiligte, setzte sich den Verfolgungen von Kassenwart Karl Schettler aus und hatte ein „Rampengehld“ in Höhe von DM 5,00 zu zahlen; Aufnahmen Frühjahr 1960.*





# Überholung der Rampenanlage

*Gelegentlich – wie hier im November 1969 – war eine Generalüberholung der Rampe und ihres Betonsockels nötig. Schon damals war Leo Spindler der Fachmann für alle Baufragen; dahinter Bello (Dieter Jeschke) und Jobst Rechenberg.*



*Auch „Essen auf Rädern“, mit dem KCK-Damen das Arbeitsteam an diesem Tag versorgt haben, war damals schon bekannt. Ob allerdings das DRK diese Versorgungsart vom KCK übernommen hat, läßt sich nicht belegen.*



# Boote und ihre Betriebsformen

Das für den Kanusport verwendete Bootsmaterial bestand zunächst nur aus in Klinkerbauweise hergestellten Naturholzbooten, älteren faltbooten und Eigenbauten, bei denen über ein Lattengerippe gedichteter Leinenstoff gespannt war (Lappekeß). Alle Boote befanden sich in Privatbesitz. Gegen Ende der 1960er Jahre tauchten die ersten Kunststoff-Boote auf, während die geklinkerten Holzboote bis auf eines schon gänzlich verschwunden sind.



*Die damalige Stauf'sche Hellinganlage in Höhe des Judenfriedhofes im Jahre 1953; Mitglieder und Boote des KCM, OWV und KCK sind zu einer Regatta eingetroffen.*

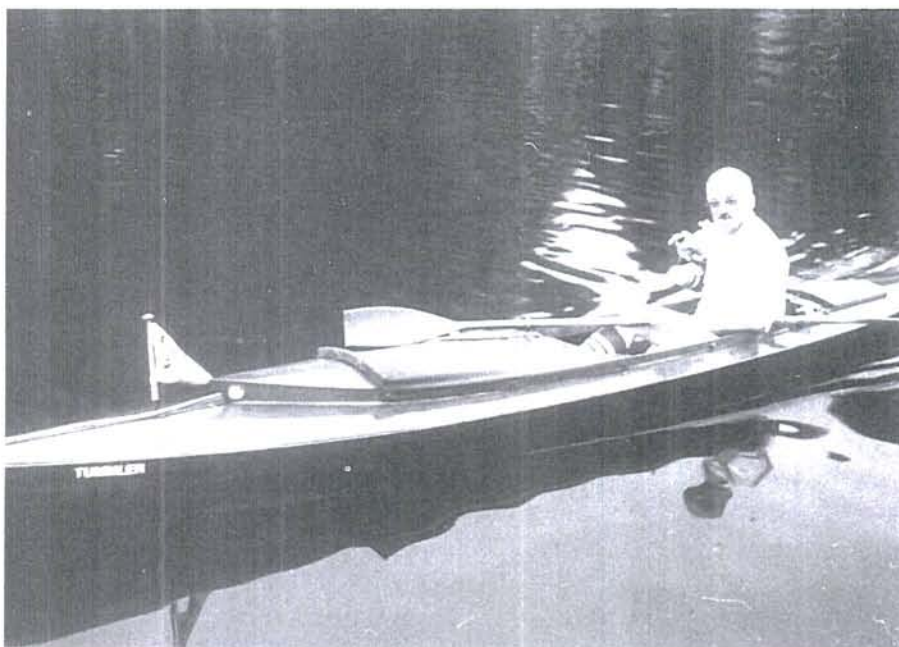


Von dem im Oktober 1969 belegten Bestand von insgesamt 24 Kanus sind 20 faltboote (5 Einer, 15 Zweier), 2 Kunststoffboote (je 1 Einer und Zweier) und 2 Holzboote (1 Naturholz, 1 Sperrholz).

Am 22. Mai 1976 werden die ersten clubeigenen Boote getauft („Julius“ und „Kniesbüggel“), denen zahlreiche weitere folgen; sie erhalten meist Namen, die an frühere Clubkameraden erinnern. Alle clubeigenen Boote sind Kunststoffboote.

Der heutige Bootsbestand umfaßt 64 Boote, davon  
17 clubeigene (8 Einer, 8 Zweier, 1 Vierer) und  
47 in Privatbesitz (32 Einer, 15 Zweier).

Von dem Bootsbestand sind 48 Kunststoffboote und 15 faltboote; daneben existiert noch ein geklinkertes Naturholzboot.



*Die Tümmler, von seinem Besitzer Leo Spindler liebevoll gepflegt, ist ein Vorkriegsbau der Sportbootwerft Theo Nicolaus und das letzte noch erhaltene Klinkerboot im KCK, das gelegentlich sogar noch mit Seitenbordmotor betrieben wird; Altarm Honnef 1986.*

*Der faltboot-Zweier ist ein geräumiges und familienfreundliches Boot, das auch heute noch beim KCK in größerer Zahl angetroffen wird; hier mit unserem unvergessenen Bulli (Carl Rudolf Maria Krämer) und seiner Frau Josi um 1975.*





*Willi Müller, der spätere langjährige Vorsitzende des Segelclubs Yacht-Club Mittelrhein mit Jänne Eismann in einem Renn-Segelkanu. Auch Ludwig Schlesiger besaß später ein Boot vom gleichen Typ. Dieser Kanu-Typ ist heute völlig unbekannt (Aufnahme 1951).*



*Das Ausnutzen des Windes als Antriebskraft von Booten wird heute beim KCK nur noch mangelhaft beherrscht (Herrentour Mosel, 1970).*



*Lappekeß Masahese; Richard Faßbender und Cläre Rönz leisten im Juni 1957 Hilfe bei einer Kenterung. – Der Bootstyp Lappekeß ist spätestens seit 1960 ausgestorben.*

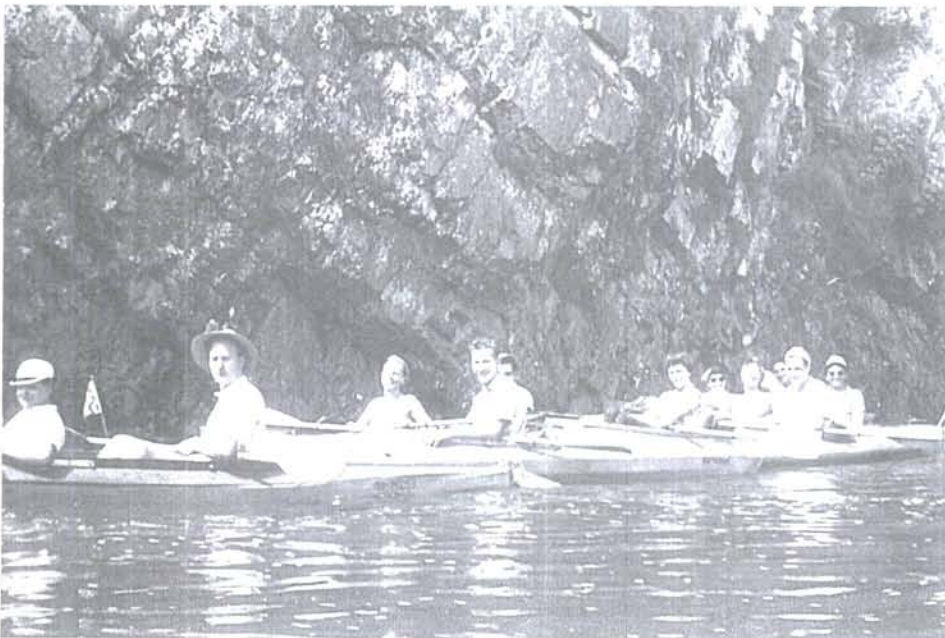


# Faltboote – Kunststoffboote



*Siegtour 1958*

*Zu dieser Zeit herrschten Faltboote vor, Kunststoffboote gab es erst rund 10 Jahre später.*



*Kurze Zeit danach; das Aufschlagen der Faltboote nimmt keine nennenswerte Zeit in Anspruch.*

*Hammerstein-Nordspitze 1954. Dietmar Disl mit einem Klepper-Ärius, der damals neu entwickelt worden war und sich wegen der Sicherheit durch die seitlichen Kenterschläuche schnell verbreitete.*



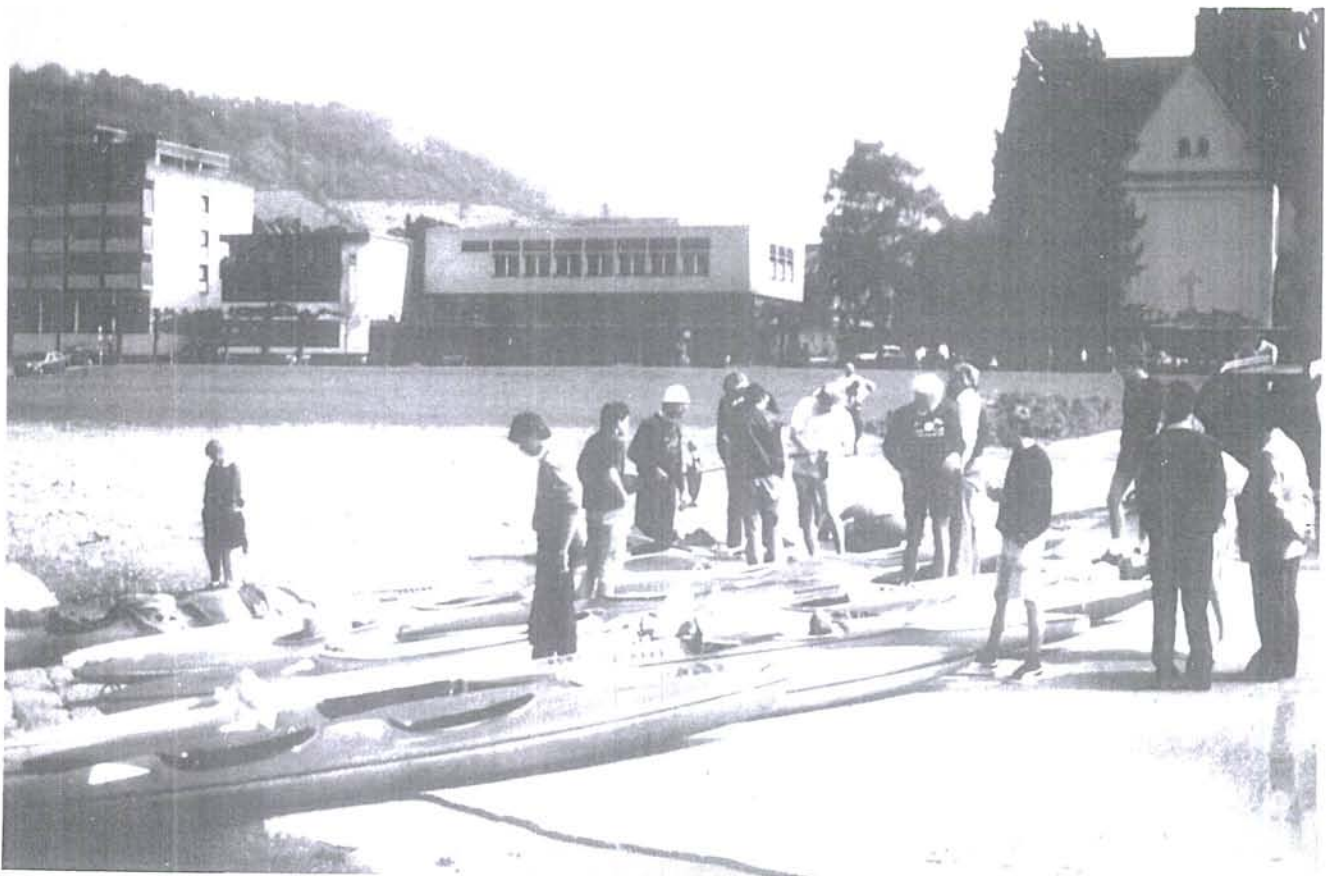
*Der clubeigene Vierer-Kanadier Nibbel in der Rheinallee beim Januar-Hochwasser 1982. Die Aufnahme zeigt den langjährigen Bootswart Güpfi (Josef Henseler) mit Ehefrau Dorie, den Kindern Gisela und Martin und einem weiteren Kind; Ehefrau und Kinder tragen der Situation entsprechend Rettungswesten.*







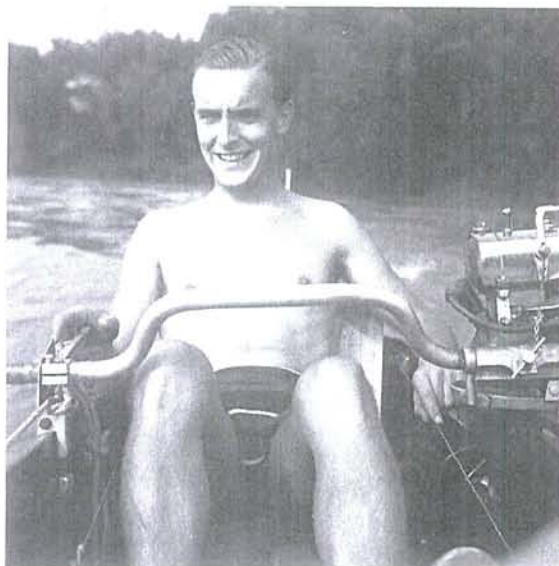
*Nach rund 30 Jahren hat sich das Bootsmaterial grundlegend verändert, das Kunststoffboot herrscht eindeutig vor. Die Aufnahmen entstanden bei der Pfingstfahrt 1986 in Leun an der Lahn und beim Anpaddeln 1988 in Bad Hönningen am Rhein.*



# Seitenbordmotore (ca. 1935-1960 gebräuchlich)

*Heinz Müller mit 2,5 PS König-Seitenbordmotor in Bergfahrt (etwa 1952). Bevor Boote getrailert wurden, war der Einsatz von Seitenbordmotoren meist die einzige Möglichkeit, größere Strecken gegen den Strom zu bewältigen. Dem Wegfall der physischen Anstrengung stand aber meist eine psychische Belastung gegenüber, denn diese Motoren waren launig.*

*Auf der Fahrt nach Hammerstein wurden häufig die Boote von nichtmotorisierten Clubkameraden bergwärts geschleppt.*



*„Und Dieter sprach: Geliebte, schnelle, steig ein zu mir in die Forelle“ (aus: Nikolausgedicht 1953).*

*Die geklinkerten Holzboote waren schwer, ließen sich aber aufgrund ihrer schnittigen Form sowohl mit Paddel als auch Motor verhältnismäßig leicht fortbewegen.*

*Kätemarga Nolden und Fritz Stang im Grielächer, dem ersten Boot von Stang. Die Grielächer war eines der letzten von der Bootswerft Theodor Nicolaus Anfang des Krieges gebauten Paddelboote, danach wurden in Klinkerbauweise nur noch Ruderboote gefertigt; Aufnahme von 1950.*





# Heckmotore



Die Paddelboote mit Seitenborder werden durch sogenannte Rutscher mit Heckmotor ersetzt.

„Rex“ (mit Dieter und Doris Klaus sowie Roswitha und Peter Kettel), „Novak“ und „Black & White“, Hammerstein 1959.



Der Schnieder (Günter Schneider) mit seiner „maître“ im Hammersteiner Rheinarm (um 1960).



*Die Vor-Vorgängerin der heutigen Marina Schmidt im Rheinhafen Oberwinter war diese schwimmende Anlage der Eheleute Erich Schußmann, die ein beliebter Anlaufpunkt für den KCK war (1959).*



# Auf oder hinter einem Schlepper



*Es war bis etwa 1960 üblich, bei längeren Fahrten auf einem Schlepper oder Selbstfahrer bergwärts mitzufahren. Das Einverständnis des Schiffers wurde am Abend vorher eingeholt und man war morgens rechtzeitig mit den Booten auf dem Schiff, bevor es Anker-auf ging.*

*Auf der Aufnahme um 1935 sind 12 Königswinterer Kanuten und 6 Boote zu erkennen, im Vordergrund links Friedrich Nicolaus und rechts sein Bruder Heinrich. Damals existierten noch der Berliner Hof (am 20.4.1944 zerstört) und vor dem Kölner Hof die letzte schwimmende Königswinterer Badeanstalt.*



*Eine weitere Art, bergwärts zu kommen, war das Anhängen hinter einem Schlepper. Dies erfolgte fast immer an einer bereits in Fahrt befindlichen Güterfahrt und war nicht ungefährlich, weil einer den Flieger (so hieß das nachgeschleppte Beiboot) entern mußte, um die Boote zu befestigen. Auch die Schiffer waren daher mit solchen Manövern, die nach der RheinSchPVO verboten sind, nicht immer einverstanden.*

*Die Aufnahmen von 1950 zeigen Cläre Rönz im Flieger und im Anhang Alfred Kempken in einer Lappekeß (mit Mast) sowie Fritz Stang mit Außenborder.*

# PRIMITIVO



*Das erste „Häusle-Schiff“ unter der Flagge des KCK war die Präsidentenyacht „Primitivo“ des damaligen 1. Vorsitzenden F. Stang. Bei dem Rumpf handelte es sich um ein ehemaliges Sturmboot der Großdeutschen Wehrmacht. Das ursprünglich offene Boot, das Stang 1952 erwarb, hat hier einen seiner Namensgebung entsprechenden Kajütaufbau erhalten.*

*Auf der Aufnahme von 1958 ist der heutige Professor – damals noch Student – mit der Reinigung seines Besitztums beschäftigt.*

*Der Hang zur Nostalgie und zum einmal gewählten Namen blieb; die „Primitivo II“, ein Vorkriegsbau und ursprünglich Fährboot zwischen Beuel und Bonn, wurde 1965 von F. Stang erworben. Die Aufnahme aus dem Jahre 1985 zeigt das Schiff nach mehrmaligem Umbau in seinem jetzigen Aussehen.*





# Boots-Transporte



*Bis zum Jahre 1970 erfolgte der Transport von abgeschlagenen faltbooten und der Besatzungen auf einem Lkw unseres Mitglieds Helmut Faßbender. Auf der Aufnahme von 1958 sind Marianne Eismann sowie Friedrich und Helga Uhle zu erkennen.*

Abgesehen von Transporten einzelner faltboote in abgebautem Zustand mit Pkw oder Bahn erfolgte der erste Transport einer größeren Anzahl von Booten in Clubregie 1958 anlässlich einer Siegtour.

Für diese und spätere Fahrten stellte unser Mitglied Helmut Faßbender, der in der Tombergerstraße ein Unternehmen für Kohlen, Heizöl und Güternahverkehr betrieb, einen seiner Lkw zur Verfügung, auf dem nicht nur die abgeschlagenen faltboote, sondern auch die Fahrtteilnehmer transportiert wurden. Auch die Herrentouren der Jahre 1966-1970 wurden auf diese Weise durchgeführt.

Die Ausbreitung der nicht abbaubaren starren Kunststoffboote machte Anfang der 1970er Jahre neue Lösungen nötig. 1971 erhielt der Sportboot-Trailer von Dieter Klaus ein abbaubares Gestell für die Aufnahme von acht Kanu-Zweiern und zwei -Einern. Der Trailer ging später in Clubbesitz über; daneben wurde noch ein kleinerer Trailer angeschafft. Da mehrere Pkw von Clubmitgliedern über Anhängerkupplungen verfügen, ergeben sich für das Ziehen der Trailer anlässlich von An- und Abpaddeln, Pfingstfahrt, Herrentour usw. keine Probleme. – Dieter Klaus und seiner Familie kommen für das langjährige Tätigsein in diesem Geschäft besondere Verdienste zu.

*Pfünz a.d. Altmühl, 1978*

*Der große Bootsanhänger  
ist mit insgesamt 10 Booten  
beladen, darunter auch ein  
Vierer-Knadier.*



Die Möglichkeit des Transportes von Kanus mit Trailern und daneben auf Pkw-Dachträgern hat den Bootsbetrieb im KCK nachhaltig verändert und zum fast völligen Erliegen des Betriebes von Kanus mit Kleinmotoren geführt. Auch ist zu beobachten, daß jetzt auch im Heimatrevier das Paddeln meist nur noch in Fließrichtung des Rheines erfolgt, weil jederzeit ohne nennenswerte Probleme mehrere Boote schnell nach oberstrom verbracht werden können.

Am alten Bootshaus mußten die Boote vor und nach jeder Fahrt auf- und abgeladen werden; ein besonderer Vorteil des neuen Bootshauses ist, daß es mit beladenen Trailern befahren werden kann.





*Umladen der Boote von den Clubtrailern auf die Jagstalbahn in Möckmühl anlässlich der Herrentour 1987. Diese dampfbetriebene Schmalspurbahn verkehrte bis Dörzbach; heute ist der Betrieb eingestellt.*

*Aufladen der Boote am alten Bootshaus auf die beiden clubeigenen Trailer anlässlich des Abpaddelns 1987; das Schleppen der Bootsanhänger erfolgt regelmäßig durch Pkw von Mitgliedern.*





# Zeltleben auf Hammerstein



Ein Zelt aus sogenannten Ami-Planen; Peter Krahe, Heinz Müller, Ludwig Schlesiger, Hammerstein 1952.

Diese dreieckigen amerikanischen Militärplanen, die auch als Regenumhang verwendet werden konnten, ergaben durch Knopfverbindung ein einfaches Zelt ohne Zeltboden.

**Hermann: „Hank, wat sin de größte Ping?“  
„Buchping?, Kopping?“  
„Nä, für mich Camping!“**

Das Nordende der Rheininsel Hammerstein wurde um 1960 angehöht und für Nichtangehörige der Schifffahrtsverwaltung gesperrt.

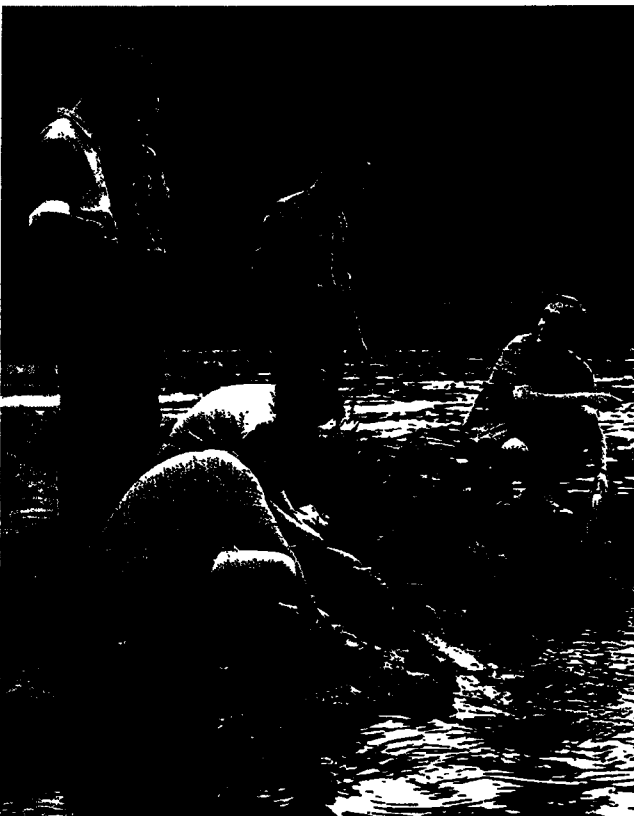
Bis dahin befand sich hier der idyllische Wochenendzeltplatz des KCK mit ungehindertem Blick auf den Rhein (1954).



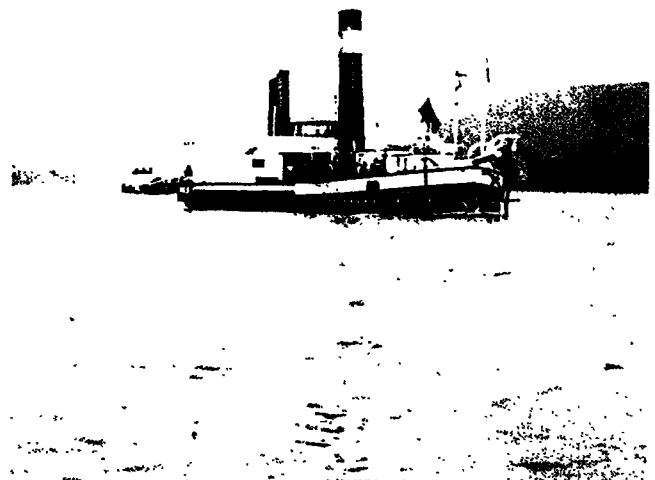




*Bis in die zweite Hälfte der 1950er Jahre lagen an der Stromseite der Rheininsel Hammerstein zwei Aalschocker, mit denen Fischfang betrieben wurde; im Hintergrund der Dampfer Rheinland (1954).*

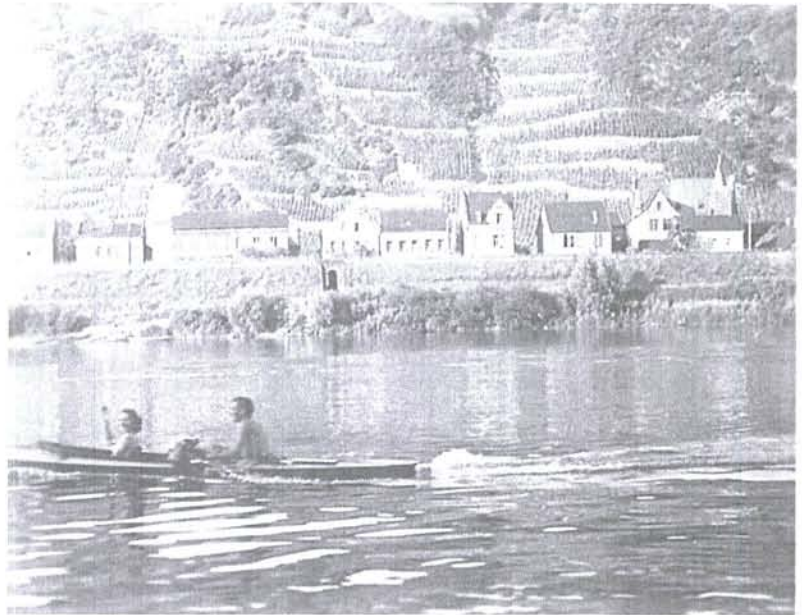


*Hier wird Fisch, den man bei den Aalschockern gekauft hatte, im damals noch weitgehend sauberen Rhein abgeschuppt, um ihn in der Pfanne zu braten. Zu erkennen sind Heimo Bathelt, Wolfgang Eismann, Heinz Müller und Günter Hank; im Vordergrund Helmut Roßbach und Cilly Schraaf (1955).*



*Von der Hammerstein-Nordspitze hatte man eine gute Sicht nach unterstrom wie hier auf den Seitenradschlepper Braunkohle IV „Gustav Wegge“; dieser Schleppertyp war Ende der 1950er Jahre schlagartig vom Rhein verschwunden (Aufnahme von 1953).*

*Ober-Hammerstein um 1950. Die Bausubstanz des kleinen Ortes ist noch nicht zerstört, die terrassierten Rebanlagen werden noch alle bewirtschaftet, der Uferbereich ist noch nicht zugewuchert.*



*Bis 1975 war Hammerstein eine echte Insel und der Hammersteiner Stromarm konnte jederzeit von Sportbooten durchfahren werden. Auf der Aufnahme (um 1960) ist die Insel noch nicht mit einem Trenndamm an das rechte Ufer angeschlossen.*



*Die 1950er Jahre waren auch die große Zeit der Silimas (Sitz-Liege-Matrasen); des nachts zum Schlafen eine Art Foltergerät, am Tage eine unbequeme Sitzgelegenheit (Hammerstein, 1953).*





*Neben den Hauszelten tauchen in den 1960er Jahren die Steilwandzelte auf; Sonnenwendfeier 1973 auf Hammerstein, im Zelteingang Sammy Kieserg.*

## KCK-Großzelt



*Das vom DRK ausgemusterte und vom KCK übernommene Großzelt stand zwar nie auf Hammerstein, wurde aber bis 1986 regelmäßig bei Herrentouren eingesetzt; Hausen i.T. an der Oberen Donau, H. Lindlar und Tillewein (1984).*



*Auch außerhalb des Sportbetriebs fand das KCK-Großzelt gelegentlich Verwendung; hier im Garten von Arnhild und Manfred Krefft 1987 anlässlich der Kopf-Besichtigung.*

# Garung des Bratens

„Dr Brode“ – ursprünglich ein einziger, später dann mehrere Spießbraten – wird den Mitgliedern meist zur Sonnenwendfeier/Stadtmeisterschaft geboten und steigert die Attraktivität dieser Veranstaltungen.

Er ist untrennbar mit den Namen des Spenders und des Grillmeisters verbunden. Spender war meist ein bekannter Königswinterer Rechtsanwalt, der ungenannt bleiben möchte, Grillmeister seit jeher der diplomierte Ingenieur Armin Fischer, der nicht nur für die ursprünglich manuelle und später maschinelle Mechanik der Grillgeräte verantwortlich zeichnet, sondern auch als einziger befugt ist festzustellen, ob das Grillgut endlich „fädig“ ist.

*1962 wird zum erstenmal auf Hammerstein ein Braten von bescheidener Größe und noch in „Handarbeit“ gegrillt.*

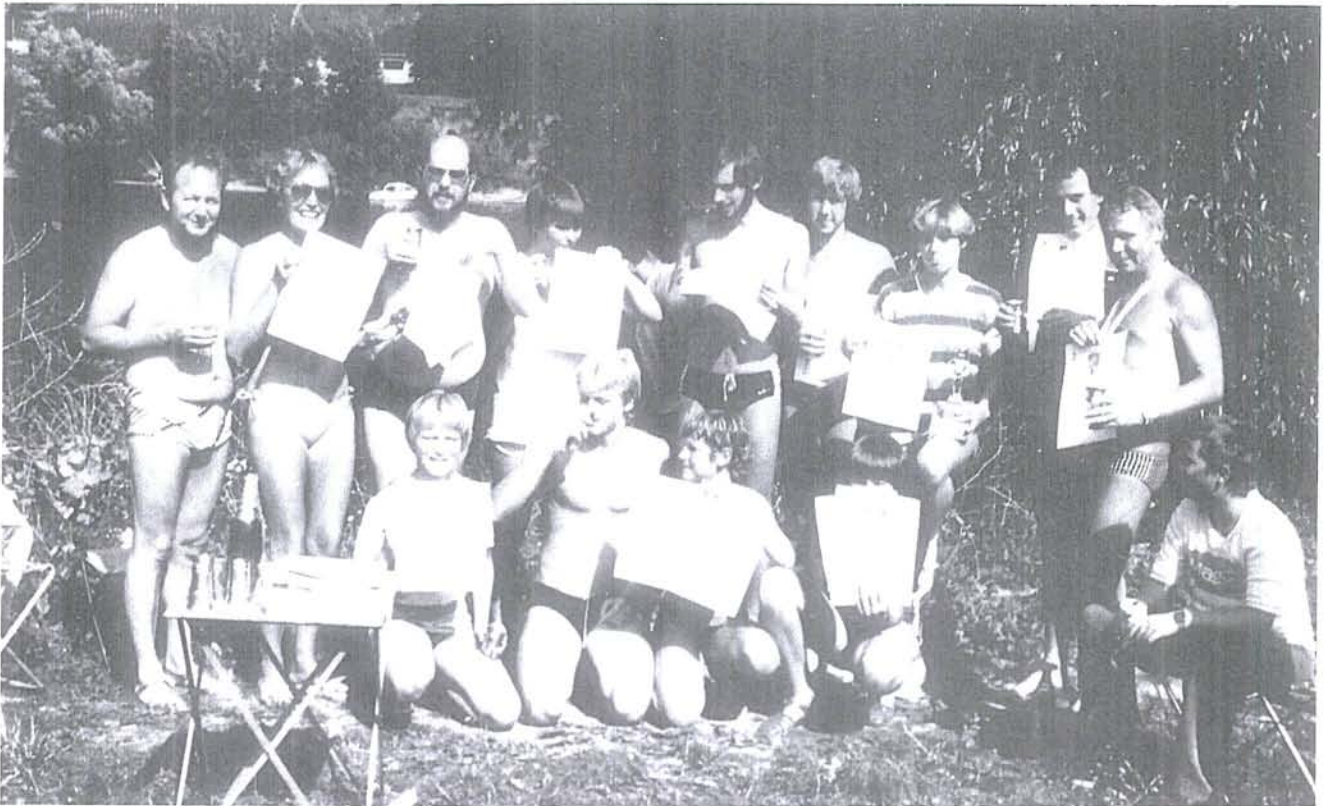
*(P. Kettel, M. Schettler, G. Schneider und Grillmeister Armin Fischer)*



*Mit gestiegener Mitgliederzahl und Fleischeslust hat sich die Zahl der Braten vermehrt; Anne Pascucci, verdienstvolle Schriftführerin von 1982 bis 1986, beobachtet mit ihrer Tochter den Fortgang der Garung (Sinzig, 1982).*



# Bootsaktivitäten



*Hammerstein 1982, Siegerehrung nach Abschluß der Wettfahrten.*

*Seit 1972 führt der KCK jährlich im Auftrage des Stadtsportbundes die Meisterschaften der Stadt Königswinter im Kanu-Fahren durch; die Teilnehmer und Sieger rekrutieren sich aus allen Altersschichten.*

Bootsfahrten erfolgten in der Anfangszeit fast ausschließlich im Nahbereich, beliebtes Wochenendziel war die Rheininsel Hammerstein, wo gezeltet wurde. Da Trailertransporte damals noch unbekannt waren, wurde die Strecke stromauf nach Hammerstein entweder unter Zuhilfenahme von Seitenbordmotoren oder durch Mitfahrt auf einem Schlepper zurückgelegt.

Seit Bestehen des Clubs finden zu Beginn und Ende der Wassersportsaison das bei Kanu-Clubs übliche An- und Abpaddeln statt.

Im Herbst 1959 – anlässlich des 10-jährigen Clubbestehens – fand eine erste größere Gemeinschaftsfahrt mit vier Faltboot-Zweiern auf der Donau statt, die von Kehlheim bis kurz vor Wien führte.

Hieraus entwickelte sich seit 1966 die jährliche Herrentour, die zunächst nur auf der Mosel und ihren Nebenflüssen durchgeführt wurde, sich aber dann auch auf Main, Neckar, Weser und Donau ausdehnte. Schließlich wurde seit Beginn der 1980er Jahre der Verlauf der Herrentour auf kleinere und kleinste Flußläufe, die nicht Schifffahrtsstraßen sind und nur mit Kanus befahren werden können, verlegt.



*Wenn „de Maschin“ mitgenommen wird, bildet sich hinter dem schleppenden Kanu sehr schnell ein Konvoi, wie hier im Unterwasser einer Main-Schleuse bei der Herrentour 1975. Die von Ernst Theo Basten stammende Maschine ist ein 2,5 PS-EFFZETT-Seitenbordmotor und heute bestauntes Relikt einer früheren Wassersport-Ära.*

Hierdurch bekam die Herrentour eine wesentlich andere Qualität, aber auch einen größeren Erlebniswert – Kenterungen nicht ausgenommen. Während das Befahren von Schiffahrtsstraßen keine größere Qualifikation erfordert, ist diese bei Flußläufen mit Wildwassercharakter jedoch unabdingbar. Der hohe sportliche Leistungsstand und die Erfahrung beim Befahren derartiger Gewässer unserer Jugendlichen kompensiert hier regelmäßig Defizite der Altmitglieder und garantiert damit den Verlauf der Herrentour in der neueren Form.

Die Herrentour hat als sportliche Gemeinschaftsveranstaltung einen hohen Stellenwert, weil sich die Teilnehmer aus allen Altersschichten rekrutieren und der Tourverlauf das kameradschaftliche Miteinander jeweils erneut bestätigt.

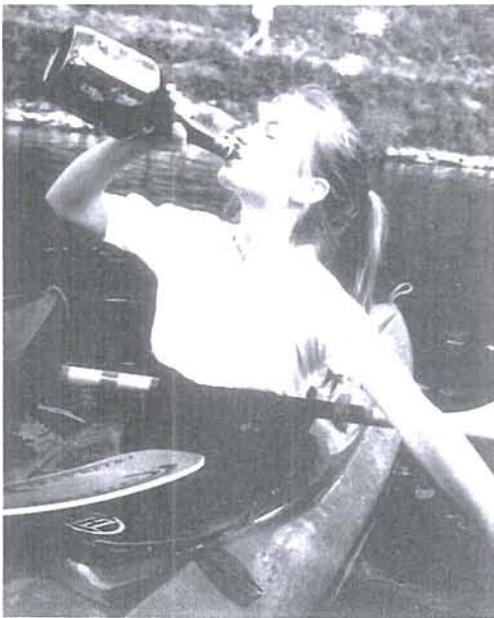
Neben der Herrentour, an der bis zu 30 Mitglieder teilnehmen, wird seit 1975 regelmäßig zu Pfingsten eine Wanderfahrt auf der Lahn durchgeführt, wobei hier schwerpunktmäßig die nachrückende Jugend angesprochen wird.

Seit 1972 führt der KCK jährlich im Auftrage des Stadtsportbundes die Meisterschaften der Stadt Königswinter im Kanufahren durch; diese Veranstaltung wird häufig mit der Sonnenwendfeier verbunden.



Der KCK ist stolz darauf, daß neben den vorgenannten Aktivitäten etliche jüngere Mitglieder das Kanu-Fahren als Leistungssport betreiben und Wildwasser mit hohen und höchstem Schwierigkeitsgrad befahren. Voraussetzung hierfür ist, daß seit 1980 im Hallenbad Königswinter unter fachkundiger Anleitung ein Intensivtraining mit Kenterübungen usw. betrieben werden kann.

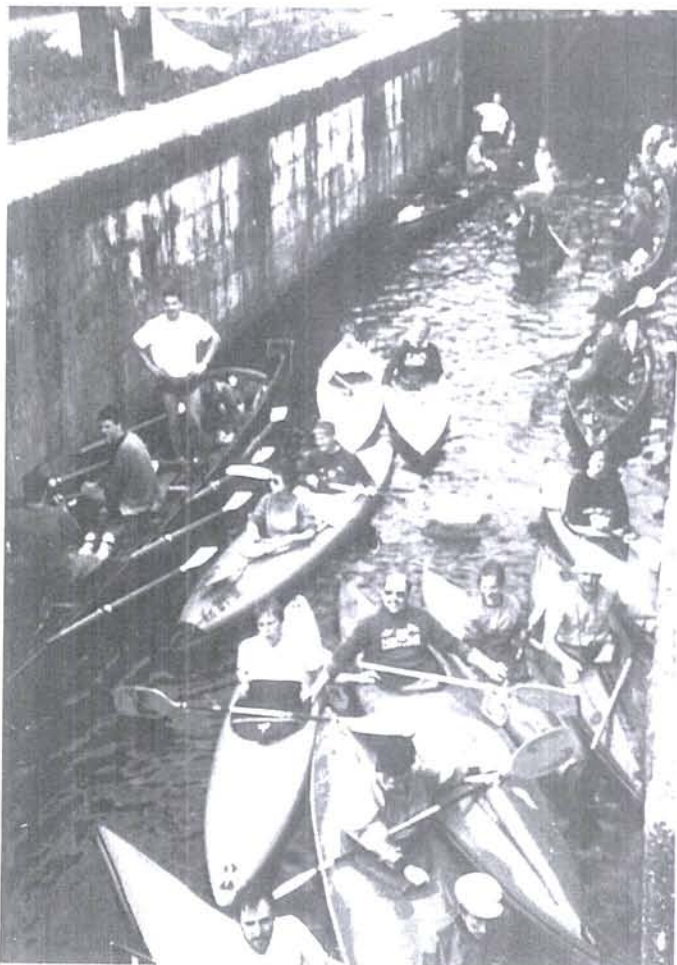
## Pfingstfahrt auf der Lahn



*Nach dem Anpaddeln findet zu Pfingsten als erste größere gemeinsame Veranstaltung eine Wanderfahrt auf der Lahn statt, die seit 1975 regelmäßig durchgeführt wird; im Gegensatz zur Herrentour ist sie familienfreundlich und macht auch jugendliche Mitglieder mit den Fertigkeiten und Bedürfnissen des Kanu-Sports vertraut (1987).*



Bei der Pfingstfahrt auf der Lahn wird grundsätzlich gezeltet, der Begriff des Hotelschläfers ist hier (noch) fremd. Campingplatz Odersbach 1986; R. Schettler, P. Klaus, J. Sültenfuß, L. Spindler (abgewandt) und Heinz Liebig.



Passieren einer Lahnschleuse 1988, im Vordergrund die KCK-Flotte. Daß die Lahn nach Einstellung der Güterfahrt den Charakter eines Freizeitflusses erhalten hat, wird auf dieser Aufnahme deutlich.



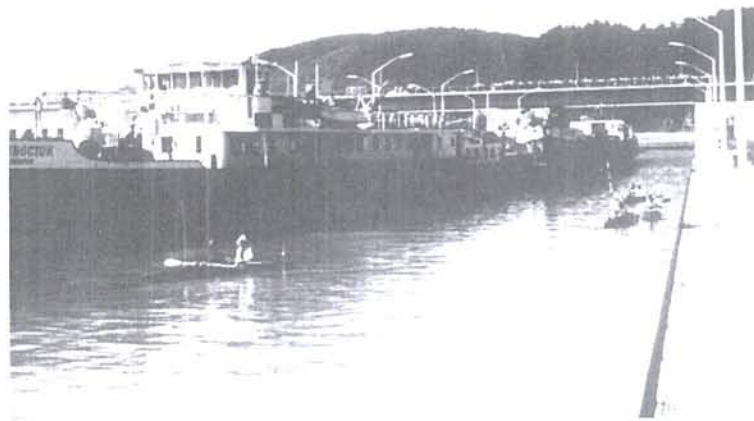
# Herrentour



*Der Vorläufer der Herrentour war die Donaufahrt im Jahre 1959 von Kehlheim bis vor Wien; hier werden die Boote zu einer Stadtbesichtigung von Regensburg verlassen.*



*An der Fahrt beteiligten sich die Besatzungen von vier Faltboot-Zweiern, übernachtet wurde in Zelten; Donau-Ufer bei Erlau (gegenüber Burg Krempelstein).*



*In der Schleuse Ybbs-Persenbeug kam es im Verlauf der Fahrt zu jener denkwürdigen Begegnung mit diesem russischen Remorqueur, die dazu führte, daß der Sokrates unserer Tage bis heute immer wieder Überlegungen anstellt, warum Wladivostock eine wunderschöne Stadt ist.*





*Herrentour auf der Mosel 1967, Zeltplatz gegenüber Beilstein. Vor Erwerb des großen DRK-Zeltes wohnten die Zeltschläfer in „Reihenhäusern“.*

*„Die kurzfristige Abwesenheit eines Ehepartners wirkt sich äußerst positiv auf die zwischenmenschlichen Beziehungen aus.“  
(aus: Kinsey-Report, USA 1948)*



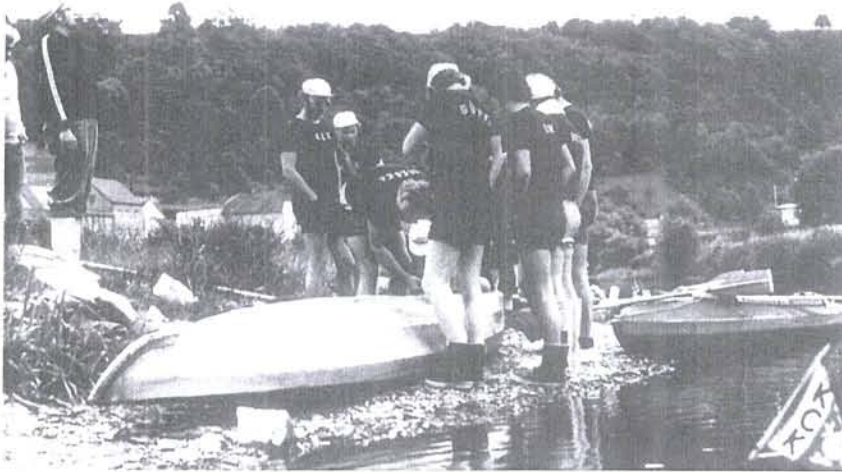
*Der „Käptn“ Lutz Baumgärtner und seine „Mannschaft“, die Gebrüder Leo und Anton Spindler...*



*...und die übrigen Teilnehmer; die Herrentour wird seit 1966 regelmäßig am Wochenende um Fronleichnam durchgeführt.*



*Das Ganze halt! Ein faltboot hat nach intensiver Grundberührung ein Leck bekommen und wird sofort repariert; Herrentour 1974 auf der Sauer.*



*Ende einer Tagesreise. Teilnehmer der Herrentour 1974 vormittags in Piesport/Mosel auf der Terrasse des Hotels Goldtröpfchen; hier hatte G. Hank Frau von Kugel getroffen.*



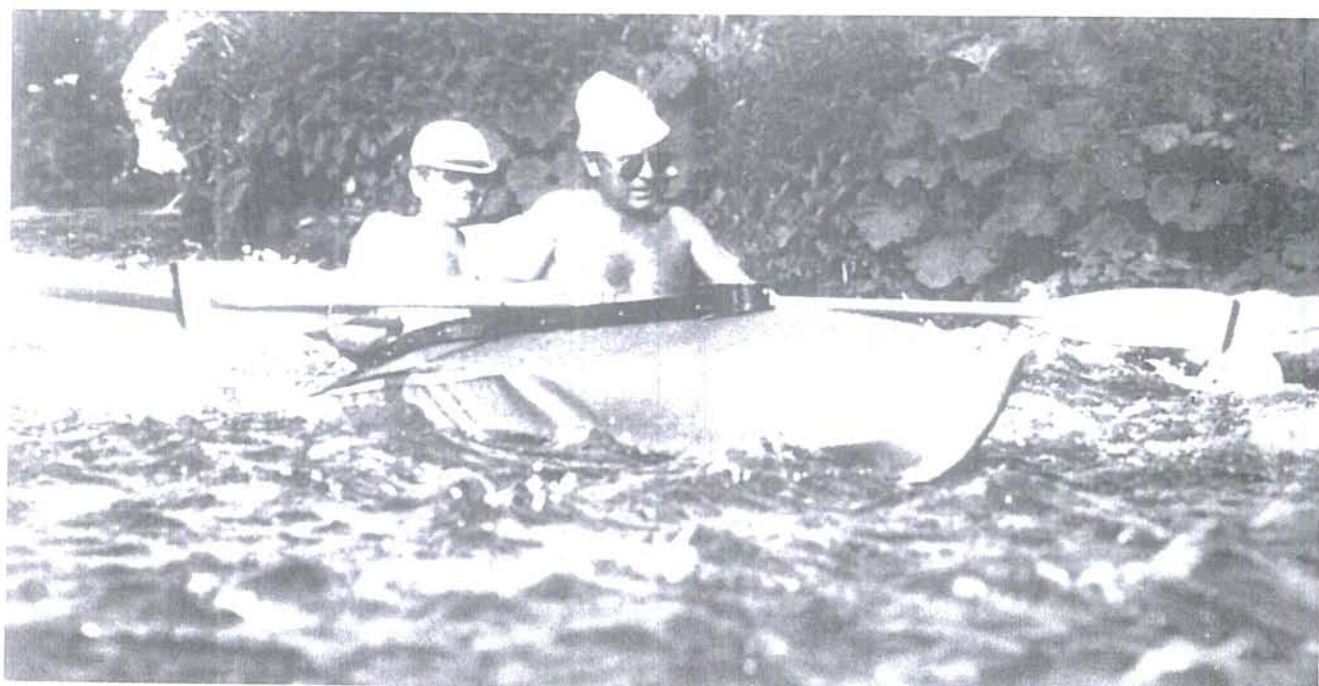
*Für die Bedürfnisse der Freizeitschiffahrt gibt es an der Mosel neben den Bootsschleusen an den meisten Staustufen auch sogenannte Bootsgassen, die von Kanus in Talfahrt benutzt werden können; Herrentour 1974, Staustufe Enkirch, J. Schneider und G. Rust.*





*Unregulierte kleine Flußläufe, auf denen seit Anfang der 1980er Jahre die Herrentour stattfindet, vermitteln oft eine geruhsame Atmosphäre; stets folgen aber auf die Idylle „Oprägungen“ in Form von Wehren oder Stromschnellen (Jagst 1988).*

*Beim Passieren einer „Oprägung“ können sich bei den KCK-Oldies schon mal gemischte Gefühle einstellen; auch die Eignung der gegenüber Kunststoffbooten wesentlich empfindlicheren Faltboote wird beim Durchfahren von seichten Stromschnellen gelegentlich in Frage gestellt. Gründungsmitglieder R. Faßbender und H. Müller, Oberer Main 1982.*







*Jagst 1988, Wehr bei Widdern. Die Überwindung ein und desselben Wehrs kann sehr unterschiedlich verlaufen und hängt entscheidend vom eingesetzten Bootsmaterial und von erworbenen Fähigkeiten ab.*



*Wenn kleine Flüsse wenig Wasser führen, kommt der Charakter einer „Flußwanderung“ im umgekehrten Sinne zur Geltung (Jagst 1988).*

# Ärztliche Betreuung



*Wegen der teilweise enormen Beanspruchung von Mensch und Material während einer Herrentour ist ständige ärztliche Kontrolle unabdingbar.*

*Diagnose: Infarkt eines Radlagers; Dr. med. Rust und ein Bootstrailer (Fahrt zur Fränkischen Saale, 1983).*



*Arztbesuch von Boot zu Boot; Obere Donau, 1984*

*Diagnose: Ebrietas perfecta; Dr. med. Rust und ein Mitglied.*



*Ärztliche Betreuung kann auch Betreuung des eigenen Arztes bedeuten: Dr. med. Rust erläutert den betreuenden Clubkameraden die Röntgenaufnahme seiner gebrochenen Gräten, die er sich beim Passieren des Wehrs Lichtenfels am Oberen Main zugezogen hat. (Kreis Krankenhaus Lichtenfels, 1982).*





# Kenter- übungen

*Voraussetzung für Wildwasserfahrten sind nicht nur geeignetes Material und Ausrüstung, sondern auch sicheres Beherrschen des Kanus in kritischen Situationen, insbesondere bei Kenterungen. Seit Jahren wird daher im Hallenbad Königswinter das Einüben der Kenterrolle gelehrt und gelernt.*



*Hierbei kommt es auch zu Tests, ob die Fallgesetze des Galileo Galilei uneingeschränkt auf den Kanu-Sport übertragen werden können.*

# Spitzenkönnner



*Ralf Schettler auf dem Eiskanal in Augsburg (1988).*

*Das Befahren eines solchen künstlichen Wildwassers bleibt den Spitzenkönnnern des Kanu-Sports vorbehalten, die auch die sogenannte Kerze (Bild r.) beherrschen; hierbei hat eine Wasserwalze das Boot überrollt, der Bug bekommt Grundberührung und das Boot stakt fast senkrecht stehend weiter.*



*Quer über das Wehr – auch Peter Klaus zählt zu den Mitgliedern, die das Kanu in jeder Situation einwandfrei beherrschen; Wehr Sachsenmühle auf der Wisent, 1985.*



Kanu Club Königswinter von 1949 e. V.

# Preis der Jugendgruppe

## Urkunde

### Ermunterungspreis

DES KANU CLUB KÖNIGSWINTER e. V.,

gestiftet von der Jugendgruppe im Jahre 1962,

wurde für das Jahr 1976

Lutz Baumgärtner   Frieder Berres

Günter Hank   Jürgen Schneider

verliehen.

Der Preis wird alljährlich als Wanderpreis an denjenigen Kanuten verliehen, welcher mit seinem Boot die kleinste Gesamtstrecke auf dem Wasser zurückgelegt hat.

Der Preis ist an einem würdigen Platz aufzubewahren und auf Verlangen Clubmitgliedern vorzuweisen. Er ist dem Vorstand eine Woche vor der nächsten Jahreshauptversammlung zur Verfügung zu stellen.

Im Schadens- oder Verlustfalle ist der Wert des Preises in Höhe von DM 201,- dem Kanu Club zu erstatten.

Kanu Club Königswinter e. V.

Königswinter, im Januar 1977

Als im Jahre 1962 der Saal des ehemaligen Weinhauses Bellinghausen zwecks Bebauung durch die Königswinterer Wohnungsbaugesellschaft abgerissen wurde, hatten Mitglieder in den Trümmern die Büste eines schnauz- und backenbärtigen Monarchen gefunden, dessen Identität allerdings nie geklärt werden konnte. Nach Restaurierung durch Josef Eismann wurde die Büste auf eine stabile Mahagoniplatte montiert und als „Preis der Jugendgruppe“ gestiftet, der seit 1962 jährlich verliehen wird.



*Die Verleihung des Ermunterungspreises kann Alte und Junge treffen  
(Jacques Lammerz 1981, Martina Klaus 1988).*

Gewinner des Preises ist das Mitglied mit der geringsten Paddelleistung während eines Jahres. Sein Name wird auf einer Unehrentafel am Sockel der Büste für die Nachwelt festgehalten. Ursprünglich behielt sich nur die Jugendgruppe vor, die würdige Plazierung in der Wohnung stichprobenweise zu überprüfen; heute erscheint der gesamte KCK zur Besichtigung, dafür aber nur einmal. Und natürlich haben die Kameraden bei dieser Gelegenheit Hunger, Durst und sehr viel Zeit.

Verständlich, daß sich die Freude über den „Koppgewinn“ meist in Grenzen hält, andererseits ist er eine Bereicherung des Clulebens und vor allem Motivation, sich der satzungsgemäßen Zielsetzungen des KCK zu erinnern.



*Die Aufbewahrung an einem würdigen Platz wird manchmal übertrieben: Manfred Krefft baute eigens für den KCK-Preis ein geräumiges Gartenhaus... und überlegt gelegentlich, ob es ihm im KCK noch gefällt (1987).*



# Ausgleichssport

Bereits in der Anfangszeit des KCK bestand das Bedürfnis, neben dem Kanu-Sport einen Ausgleichssport zu betreiben. In den 1950er Jahren wurde – teilweise sehr intensiv – im alten Bootshaus Tischtennis gespielt, jedoch nur vereinsintern. Dieser sportlichen Betätigung waren durch die Unzulänglichkeiten des alten Bootshauses Grenzen gesetzt.

Nachdem es dem 2. Vorsitzenden Dietmar Disl gelungen war, Hallenzeiten in der Turnhalle am Cleethorpeser Platz für den KCK eingeräumt zu bekommen, entstand Anfang der 1970er Jahre eine Volleyball-Gruppe, die seitdem einmal wöchentlich trainiert. Als man 1974 erwog, dem Westdeutschen Volleyball-Verband beizutreten, war noch nicht daran gedacht, sich an Meisterschaften zu beteiligen.

Das ergab sich, als der Kanu-Club Blau-Weiß Bonn 1978 ein erstes Volleyball-Turnier für sechs Mannschaften aus Kanuvereinen des Großraums Bonn organisierte und durchführte. Sieger dieses ersten Turniers, das seitdem jährlich durchgeführt wird, wurde die Mannschaft des KCK. Und auch beim Jubiläums-Volleyballturnier 1988, als dieses zum zehnten Male ausgetragen wurde, standen die Volleyballer des KCK wieder ganz oben auf dem Treppchen.



*Seit 1970 wird regelmäßig wöchentlich Volleyballspiel als Ausgleichssport betrieben. Die Aufnahmen zeigen o. die KCK-Volleyballer 1974 und r. 1989 jeweils in der Turnhalle Königswinter, Cleethorpeser Platz.*





*Neben dem organisierten Ausgleichssport hat der spontane – meist an Karneval – bei alten und jungen Mitgliedern einen hohen Stellenwert. Die Bilder zeigen Dieter Klaus (1980), Karl Schettler (1980) und Juliane Rust (1984) in unterschiedlichen Stadien des Höhenflugs.*







*Vorläufer der KCK-Kostümfeste: Kellerfest im Hause Hank, Dollendorferstraße (1958).*

*Reinkarnation vom „Lappe Bärb“ (H. Berres) und Besuch vom damaligen Prinzen Wolfgang I (Eismanns Wölf). Bei Prämierung des schönsten Kostüms wurde Hermann zur Miß Keller 1958 gewählt.*

*(Frau Maria Linxweiler geb. Weber war die Großmutter von Günter Hank und wurde wegen ihrer weitwallenden Gewänder in der Königswinterer Bürgerschaft „et Lappe Bärb“ genannt.)*



*„Günter, Du hast aus meinem Haus ein Bordell gemacht!“  
(Schwerwiegender, aber unzutreffender Vorwurf von Mutter Hank am Morgen danach.)*



*Erstes offizielles KCK-Kostümfest 1962 im Kölner Hof beim und mit dem Julius (Clarenbach); diese Veranstaltung findet seitdem jedes Jahr statt.*

# Fastelovend

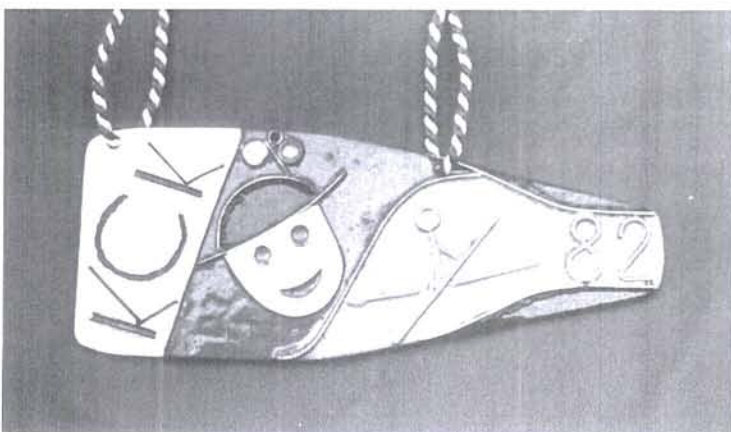
Für eine Beteiligung am Karnevalsgeschehen ist der KCK mentalitätsmäßig disponiert. Hinzu kommen Kreativität und handwerkliches Geschick seiner Mitglieder, die in der Lage sind, Vorgaben – z.B. das Motto des Veedelszochs oder selbstgewählte – originell umzusetzen.

Obwohl rheinische Brauchtumpflege nicht einer der satzungsmäßigen Zielsetzungen des KCK ist, verbindet Karneval doch für viele Tage die Mitglieder beim Bau des Wagens, Schneiden der Kostüme und schließlich beim Spaß an der Freud vor, während und nach dem Veedelszoch. Die meist starke KCK-Gruppe rekrutiert sich aus allen Altersschichten und findet regelmäßig lobenswerte Erwähnung in der Presse.



*„Ich, Prinz Toni I, aus dem Geschlecht der Kanuten und von der Stammburg der Rot-Kreuzler verkünde hiermit...“ (aus: Regierungserklärung Toni I, 1971)*

*Toni I mit seinen Prinzenführern Dieter Klaus, Lutz Baumgärtner, Udo Walgenbach und Rudolf Clarenbach; außer Udo alle KCK-Mitglieder.*



*KCK-Karnevalsorden 1982*

*Nach Entwürfen von D. Disl und in eigener Fertigung entsteht jährlich dieser Orden, mit dem insbesondere clubinterne Leistungen anlässlich von Karneval honoriert werden.*





*Gruppenbild mit „decke Trumm“; KCK-Gruppe mit Veedelszoch-Wagen vor dem Haus von Dietmar Disl in der Friedrichsallee (1984).*

*Die engen sozialen Bindungen innerhalb der Mitgliedschaft kommen bei Veranstaltungen, die keine satzungsgemäße Zielsetzung beinhalten, besonders gut zum Ausdruck.*

Dietmar Disl kreiert seit 1982 jährlich einen eigenen KCK-Karnevalsorden, mit dem insbesondere clubinterne Leistungen anlässlich von Karneval honoriert werden.

Älter als die Teilnahme am jeweiligen Veedelszoch, die 1965 erstmals erfolgte, ist der seit 1962 regelmäßig stattfindende KCK-Kostümball. Häufig wird diese Veranstaltung durch Büttenreden von Mitgliedern (Toni Spindler, Günter Hank, Peer Völz) aufgelockert. Diese ursprünglich vereinsinterne Veranstaltung hat sich – bei freiem Eintritt – seit etlichen Jahren der Allgemeinheit geöffnet.

Mit Wolfgang I (Wolfgang Eismann, 1958) und Toni I (Toni Spindler, 1971) rekrutierten sich schon zweimal Prinzen der Großen Königswinterer Karnevalsgesellschaft aus den Reihen des KCK. Die Kür des Siebengebirgsprinzen Toni I erfolgte zum 111-jährigen Bestehen der GKK, die wohl aus diesem Anlaß keinen besseren finden konnte.



# Winterfahrt



*Die Winterfahrt ist eine weitere Veranstaltung, die die Mitglieder außerhalb der Wassersportsaison meist zahlreich vereint und auch den Kindern etwas bietet; Besuch von Schloß Stolzenfels 1957.*



*Die Winterfahrt 1987 führte nach Köln zum Besuch des Hännischen; KCK-Gruppe vor dem Jan von Werth-Denkmal auf dem Alter Markt.*



*Winterfahrt 1965 mit der MS Glück Auf.*

*Die Aktivitäten der Mitglieder blieben nicht auf den sportlichen Bereich beschränkt; Johannes Spindler, Ulrich Berres, Elke Baumgärtner, Peter(chen) Klaus, Petra Spindler, Iris und Ute Baumgärtner und Franz Giesen.*



# Kommunikations-Ebenen

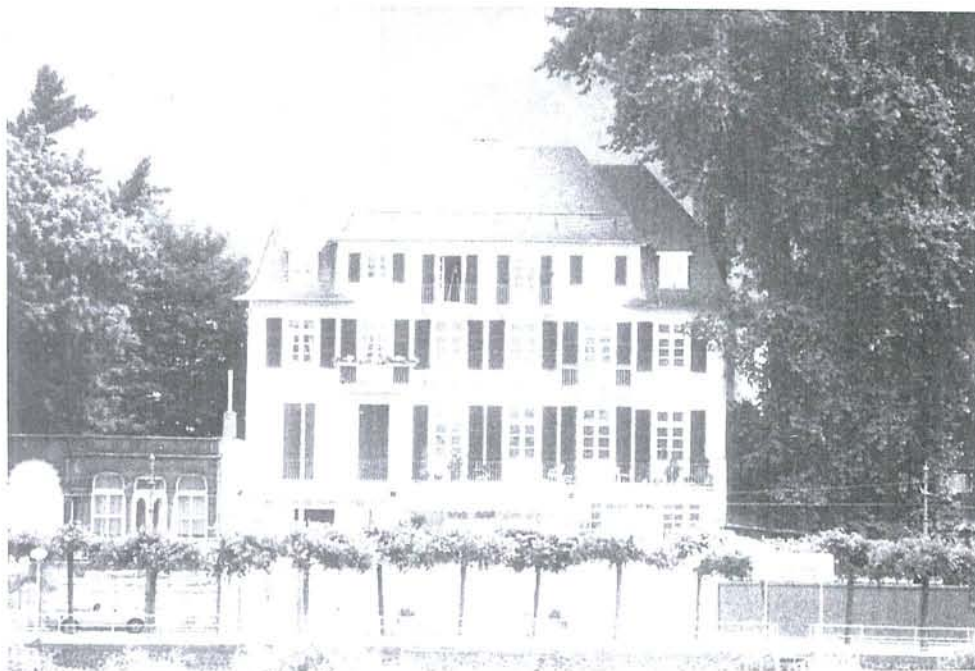
Das gesellschaftliche Clubleben spielte sich nach der Gründung für kurze Zeit im Alten Brauhaus ab, bevor es sich 1952 in den Kölner Hof verlagerte, der in unmittelbarer Nähe zum früheren Bootshaus liegt. Hier fanden in der Folgezeit sämtliche Veranstaltungen statt, und der Club hatte in den Eheleuten Clarenbach verständnisvolle Gastgeber und in der „Lokomotive“ (Frau Ebeling) eine nicht minder verständnisvolle Bedienung. Die JHV am 17. Februar 1978 war die letzte KCK-Veranstaltung im Kölner Hof, der danach vom Hotel in eine Wohneigentums-Anlage umgebaut wurde.

Fast reibungslos erfolgte der Übergang zum Hotel Loreley, in dem schon im gleichen Jahr die damalige Nikolausfeier stattfand. Seitdem ist der KCK überwiegend dort zu Hause, wobei sich wiederum sehr bald eine freundschaftliche Beziehung zu der Familie des Besitzers entwickelte.

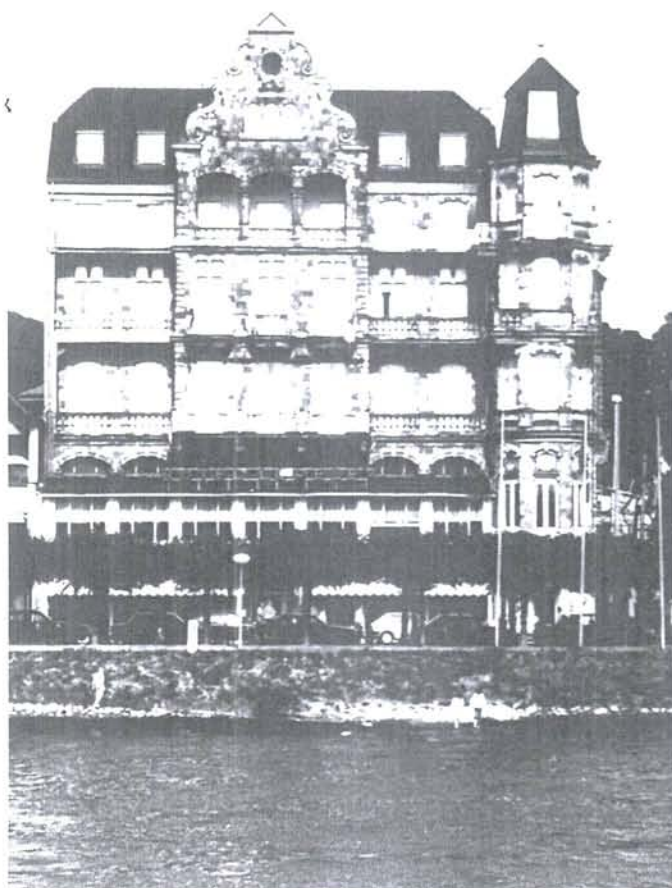
Daneben spielt die Gaststätte Im Tubak – immerhin Geburtshaus des Kanu-Clubs – eine Rolle für den Nachrichten- und Gerüchteaustausch, der seit Anfang der 1980er Jahre jeweils Freitagsabends an der dortigen Theke stattfindet. Auch fand im dortigen Sälchen mehrmals nach Schließung des Kölner Hofes der KCK-Kostümball statt, bevor auch dieser in das Hotel Loreley verlagert wurde.

Das gänzliche Fehlen eigener Clubräume ist mit Bezug des neuen Bootshauses am 2. 7. 1988 endlich behoben. Die große Bootshalle, die sich problemlos schnell räumen läßt, gestattet nunmehr auch größere Feiern im eigenen Haus und wird auch für solche aus privatem Anlaß gerne in Anspruch genommen.

Bis 1978 war der Kölner Hof Clublokal des KCK. Das aus dem Jahre 1867 stammende Gebäude wurde danach in eine Wohneigentumsanlage umgebaut (1986).



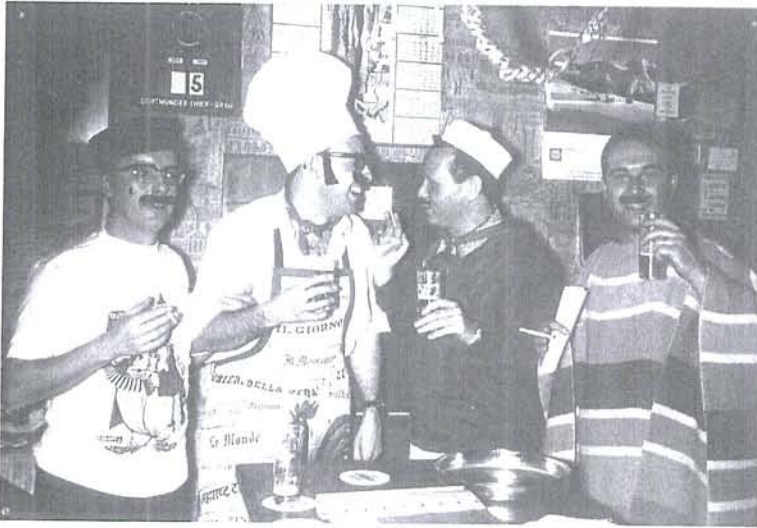
*„Im Kölner Hof, da haben wir gegessen, / im Kölner Hof, so manche lange Nacht, / wir werden jene Stunden nicht vergessen, / die wir beim Weine und beim Julius verbracht.“  
(Refrain des Liedes „20 Jahre KCK“, Text Günter Hank, 1969)*



*Neues Domizil des KCK wurde das Hotel Loreley. Es stammt aus dem Jahre 1895 und überlebte als einziges der Rheinhotels mit weitgehend unveränderter Fassade und nostalgischem Ambiente aus der Zeit der Jahrhundertwende (1986).*



# Der Platz an der Theke

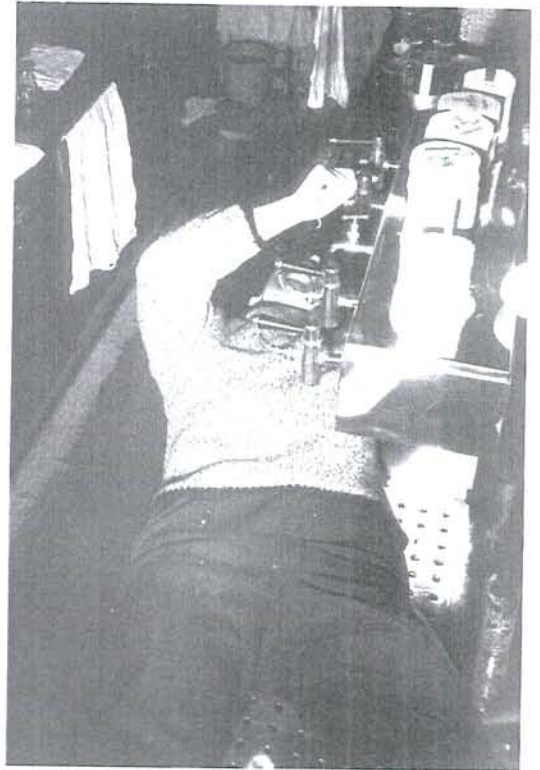


*An und auf der Theke vom Kölner Hof.*

*Bierkonsum aus dem Glas... (bei einem Kostümfest mit H. Müller, F. Uhle, K. Schettler, J. Eismann)*

*...oder aus blankem Hahn gleich in den Leib (ersparte dem Julius das Gläserspülen).*

*Mit Einführung der MwSt am 1. Januar 1968 stieg der Preis für ein Glas Bier im Kölner Hof von 50 Pf. auf 55 Pf.*



*Theke im Hotel Loreley; wiederum fand der Club einen Gastronom, der nervlich in der Lage ist, den KCK in seiner vielfältigen Erscheinungsform zu verkraften. Manfred Maderer (2.v.r.) ist sogar Mitglied des KCK (Kostümball 1989).*



# Kontraste



*Aufstellen zur Polonaise; Inge und Frieder Berres, vorne Jänne Eismann.*

*Im Winter 1956/57 fand im Kölner Hof ein KCK-interner Tanzkursus statt. Zum Mittel- und Schlußball war festliche Gewandung für Damen und feiner Zwirn für Herren angesagt.*



*Blumen für die Dame, ein Campingtisch für den Herrn.*

*Die Veranstaltung wurde vom Schnieder (Günter Schneider) als maître de plaisir geleitet. Hier mit Fräulein Lachmund beim Dankeschön aus der Hand des 1. Vorsitzenden F. Stang.*



*Im Gegensatz zu solch feinem Benimm wird hier die Sau herausgelassen, und zwar richtig. Der KCK gratuliert hier seinem verdienstvollen Mitglied Dieter Klaus am 1. Januar 1985 beim Weißwurstessen in der Loreley recht herzlich mit einem lebenden Ferkel zum Geburtstag.*



# Nikolausfeier – das Stiftungsfest des KCK



*Die Gestalt des Heiligen Nikolaus, des Schutzpatrons der Schiffer und Wassersportler, wurde bis 1962 von F. Stang verkörpert; hier mit seinem Amtsnachfolger G. Hank bei der Nikolausfeier 1953 im Kölner Hof.*

Das Stiftungsfest des KCK wird in Form der Nikolausfeier veranstaltet. Sie ist die wichtigste gesellschaftliche Veranstaltung im Clubleben, weil hier das gesamte Mitgliederspektrum von Jung bis Alt vertreten ist und zu diesem Ereignis häufig auch entfernt wohnende Mitglieder anreisen.

Die Gestalt des Hl. Nikolaus, des Schutzpatrons der Schiffer und Wassersportler, wurde im Anfang der Vereinsgeschichte – abgesehen von zwei Ausnahmen – vom damaligen 1. Vorsitzenden F. Stang dargestellt, der hierbei eigene und von Mitgliedern verfaßte Gedichte vortrug. Eine grundlegende Änderung trat 1963 ein, als Günter Hank diese Aufgabe übernahm; seit dieser Zeit stammt der Nikolausvortrag ausschließlich aus seiner Feder.

Eine nette und verbindende Geste ist an diesem Abend die Begrüßung hochbetagter Mitglieder und der jeweiligen Gastronomin mit einem Blumenstrauß. Auch Damen aus den Reihen der Aktiven, die sich besonders um die Belange des Clubs gekümmert haben, erhalten aus der Hand des 1. Vorsitzenden eine Aufmerksamkeit. In diesem stimmungsvollen Rahmen erfolgt auch die Auszeichnung für langjährige Mitgliedschaft durch den Nikolaus.





*Bei der Nikolausfeier werden nicht nur die alten Mitglieder und Gäste vom 1. Vorsitzenden besonders begrüßt (hier 1984 die Gattin unseres früheren Clubwirtes Hedwig Clarenbach), sondern er stattet auch ein Dankeschön an die Damen ab, die sich im Laufe des Jahres um das Clubleben besonders verdient gemacht haben (hier Anne Pascucci und Margret Schettler, 1983).*

Höhepunkt und für die Attraktivität des Abends bestimmend ist jedoch das Auftreten von Günter Hank als Nikolaus. Mit der ihm eigenen Eloquenz begeistert er von Jahr zu Jahr erneut die Festversammlung mit seiner pointenreichen Rede; hierbei ist anzumerken, daß der Vortrag stets in Gedichtform erfolgt und schon bis zu 1 1/2 Stunden gedauert hat. – Vergleichbares zu finden, dürfte schwierig sein.



*„Vom Himmel hoch, da komm ich her..“*

*Mit diesem Einleitungsvers beginnt der Höhepunkt der Nikolausfeier; seit 1963 schlüpft G. Hank alljährlich in das Nikolauskostüm (hier 1986 in der Loreley).*



# Entwicklung des Mitgliederbestandes



*Irgendwie trifft man sich immer, auch ohne Einladung oder Verabredung; hier beim Winzerfest 1984 war noch der Tillewein (Jürgen Schneider, 2.v.l.) dabei.*

Ohne Berücksichtigung der Fluktuation, die im einzelnen über einen Zeitraum von 40 Jahren sehr schwer nachzuvollziehen ist, ergibt sich quantitativ folgendes Bild:

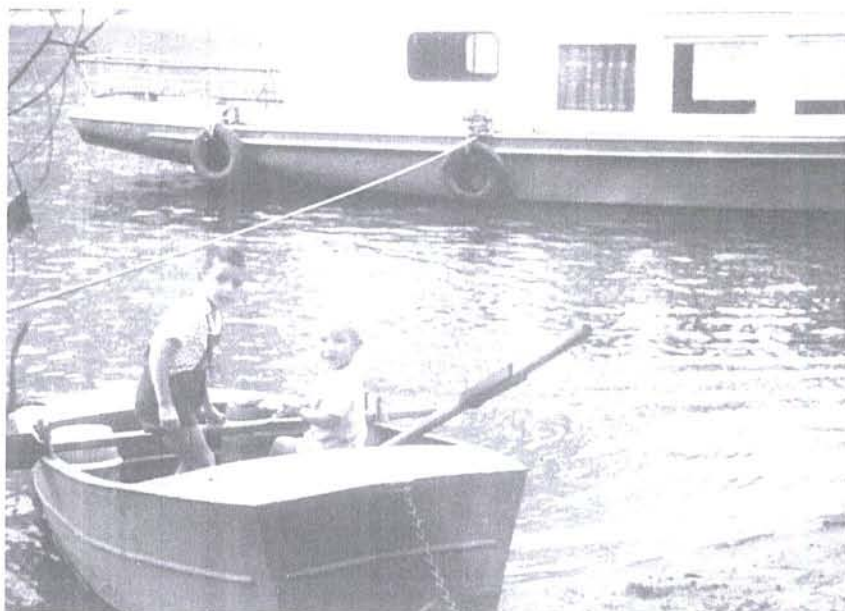
- Bei Gründung gehörten dem Club 25 Mitglieder an, von denen heute noch 8 auf eine ununterbrochene Mitgliedschaft zurückblicken können.
- Bei der 20-Jahr-Feier im Oktober 1969 hatte der Club bereits 83 Mitglieder (67 aktive, 16 fördernde), von denen heute noch 63 dem Club angehören. Allein 8 der damaligen Mitglieder sind mittlerweile verstorben und nur 12 haben den Club aus anderen Gründen verlassen. – Somit hat sich damals schon jener Kern gebildet, der auch heute noch das Rückgrat des Clubs bildet.
- Bei Drucklegung dieser Schrift gehören dem Club nunmehr 121 Mitglieder an (94 aktive, 27 fördernde), so daß die Bestandsvermehrung nach der 20-Jahr-Feier etwa die Quote der ersten zwanzig Jahre erreicht.

Bei Gründung des Clubs waren die Mitglieder im Durchschnitt 21 bis 22 Jahre alt, so daß nach heutiger Sprachregelung der KCK damals aus einer Jugendgruppe entstanden ist.

Der KCK hat aufgrund seines Mitgliederbestandes immer noch den Charakter eines Ortsvereins; erstaunlich viele Mitglieder haben trotz Ortswechsels – meist aus beruflichen Gründen – die Mitgliedschaft im Club beibehalten.

*Peter Klaus und Ralf Schettler,  
Hammerstein 1967.*

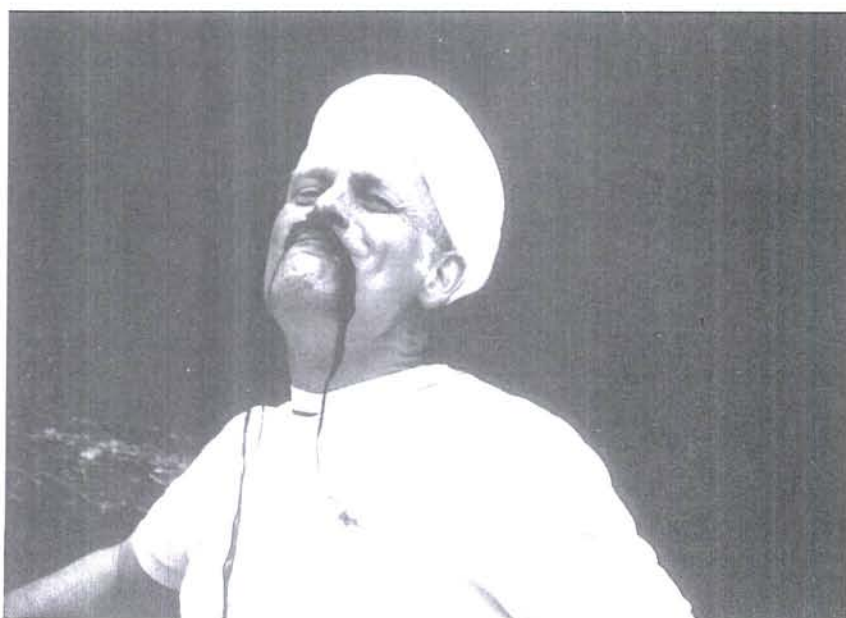
*Die heutigen Spitzenköhner im  
Kanu wurden schon früh mit den  
vielfältigen Formen des Wasser-  
sports vertraut.*



*Von Generation zu Generation:  
Klein Eva im Alter von etwa 14  
Monaten mit den Eltern Martina  
und Peter Klaus; im Hintergrund  
auf dem Steg die besorgte Oma  
Doris (Oberwinter 1988).*

*Das ist Xing-Tai Peng.*

*Diesen sympatischen Kanuten  
lernte G. Hank auf seiner China-  
Reise 1985 kennen. Xing-Tai ist  
Mitglied des KC Lotes Paddel  
Peking und Gastmitglied des KC  
Königswinter; er hat auffallende  
Ähnlichkeit mit unserem Häbäät  
(Herbert Lindlar).*





# Oberste Heeresleitung



*Die früheren Vorsitzenden F. Stang (bis 1962) und G. Hank (bis 1978) prägten maßgeblich das unverwechselbare Image des KCK; Herrentour 1968 auf der Mosel.*

Alleinvertretungsberechtigt sind sowohl der Erste als auch der Zweite Vorsitzende.

Gründungsvorsitzender ist der jetzige Prof. Dr. phil. Friedrich Stang, damals noch Student, der den KCK von 1949–1962 leitete. Im Jahre 1961 wurde der Posten eines Zweiten Vorsitzenden aus den Reihen der aktiven Mitglieder erstmals besetzt; das Amt wurde von Friedrich Uhle übernommen.

Nach Berufung von F. Stang an die Universität Freiburg im Breisgau übernahm der damalige langjährige Schriftwart und heutige Rechtsanwalt Günter Hank den Posten des 1. Vorsitzenden, den er bis 1978 bekleidete. Durch Wegzug von Friedrich Uhle ging der Posten des 2. Vorsitzenden auf Dipl.-Ing. Dietmar Disl über.

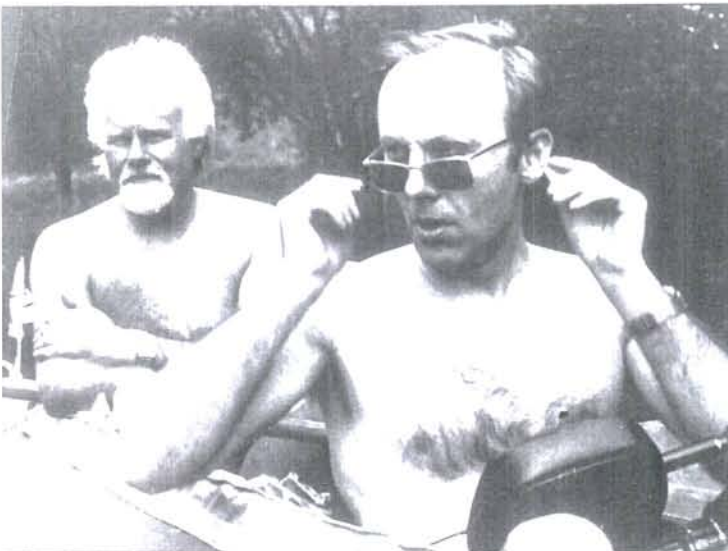
Nach der kommunalen Neugliederung im Jahre 1969 wurde G. Hank in den Rat der neuen Großgemeinde Stadt Königswinter und am 25. November 1969 zum Bürgermeister gewählt. Seit dieser Zeit erfolgt die Clubleitung durch D. Disl, der offiziell 1978 im Amt des 1. Vorsitzenden folgte; der Posten des 2. Vorsitzenden ging gleichzeitig auf Dr. med. Gert-Dietmar Rust über.

Somit hatte der KCK in 40 Jahren jeweils nur drei Erste und Zweite Vorsitzende.



*Gratulation an Friedrich Uhle.*

*Bei der JHV 1961 wird erstmals der Posten des Zweiten Vorsitzenden aus den Reihen der aktiven Mitglieder besetzt; im Hintergrund Papa Kuntz.*



*Tragende Rolle im KCK seit 1978: 1. Vorsitzender Dietmar Disl und 2. Vorsitzender Gert-Dietmar Rust; auch bei Herrentouren immer eine Crew (Berlichingen a.d. Jagst, 1988).*



# Vorstandsarbeit – Mitarbeit

Vorstandsarbeit ist die Summe der Leistungen besonders engagierter Mitglieder im Interesse des Clubs zum Nulltarif; im Idealfall ist dabei Engagement mit Eignung gepaart. Parameter für dieses Zusammentreffen ist langjähriges Wahrnehmen einer Vorstandsaufgabe durch ein Einzelmitglied; aus der Summe dieser Fälle resultiert eine infrastrukturelle Stabilität des Clublebens.

Insgesamt haben in der bisherigen 40-jährigen Vereinsgeschichte 49 Mitglieder Vorstandsposten bekleidet und eine komplette Auflistung erscheint wenig sinnvoll. Herausragend sind aber folgende Leistungen:

- 32 Jahre gehört **Dietmar Disl** dem Vorstand an, davon 26 Jahre als 1./2. Vorsitzender,
- 29 Jahre verwaltete **Karl Schettler** die Kasse, bis dieses Geschäft bei der JHV '89 offiziell auf seine Ehefrau Margret überging,
- 25 Jahre war **Günter Hank** im Vorstand, davon 16 Jahre als 1. Vorsitzender und 7 Jahre als Schriftwart,
- 19 Jahre lang kümmerte sich **Josef Henseler** um die Boote und gleichzeitig drei Jahre lang um die Jugendarbeit,
- 17 Jahre dokumentiert **Peter Kieserg** fotografisch das Clubgeschehen und gestaltet den Diaabend,
- 16 Jahre gehört **Gert-Dietmar Rust** dem Vorstand an, davon 12 Jahre als 2. Vorsitzender,
- 14 Jahre Vorstandsarbeit auf verschiedenen Posten verdeutlichen nur unvollkommen das starke Engagement von **Dieter Klaus** für den KCK,
- 13 Jahre stand **Fritz Stang** in der Gründungsphase dem Club vor, den er 1949 mit aus der Taufe hob,
- 10 Jahre lang leistet **Heinz Liebig** in seiner ruhigen Art als Beisitzer und Bootswart sachdienliche Arbeit für den Club.

Die von der Vereinsleitung ausgehenden Impulse werden jedoch nicht nur auf der Vorstandsebene umgesetzt, die Eindringtiefe reicht bis zur Basis; Spezialaufgaben und -probleme werden bei Bedarf auch bereitwillig von Mitgliedern gelöst.



*Zur Mitarbeit braucht nicht lautstark geweckt zu werden, der Wille hierzu ist bei den Mitgliedern vorhanden.*

*Clubmutter Margret Schettler ist zwar jetzt (endlich) auch im Vorstand, ihre langjährigen Verdienste als einfaches Mitglied sind aber signifikant für die bereitwillige Mitarbeit der KCK-Basis. Dabei ist die jährliche Umsetzung der Kostümidee zu Karneval nur eine von mehreren freiwillig wahrgenommenen Aufgaben (Aufnahme von 1988).*





# Club-Jubiläen

Eine erste Jubiläumsfeier fand bereits 1959 nach 10-jährigem Bestehen des KCK statt, auf der der damalige 1. Vorsitzende F. Stang in einer quasi-historischen Untersuchung und in professoraler Manier Parallelen zwischen der Gründung des KCK und einer einst bedeutenden politischen Partei des Dritten Reiches herausfand. – Die Feier fand im Kölner Hof statt.

Ebenfalls mit Schwerpunkt Kölner Hof wurde vom 10. bis 12. Oktober 1969 das 20-jährige Bestehen gefeiert. Hierzu war eine ausführliche Festschrift erschienen und von Günter Hank das Lied „Schon zwanzig Jahre ist es her“ getextet worden. Die Gründungsmitglieder wurden durch das silberne Clubabzeichen geehrt, das seither nach 20-jähriger Mitgliedschaft regelmäßig verliehen wird.



*„...sind gewisse Parallelen unverkennbar. Sowohl die Gründung der NSDAP als auch die des KCK fand in einer verräucherten Kneipe statt. Sehr früh schied in beiden Vereinigungen ein Gründungsmitglied aus der Gemeinschaft aus und auch der Alkohol soll in beiden Fällen...“*

*(aus: Festrede von F. Stang beim 10jährigen Jubiläum.)*

**Erste gemeinsame Wanderfahrt des KCK 1959 auf der Donau von Kehlheim bis Wien anlässlich des 10-jährigen Clubbestehens.**



*F. Stang*



*G. Hank*



*D. Disl*



*Cl. Jesko*



*R. Faßbender*

*Sieben Kanuten des KCK, die alle heute noch wassersportlich aktiv sind,  
und die „liebliche Cläre“.*



*K. Schettler*



*A. Fischer*



*F. Berres*

*Man ließ sich Bärte wachsen und erregte damals damit erhebliches Aufsehen.*



1949 - 1969 20 JAHRE



Freitag, den 10.10.69

19<sup>30</sup> „Kölner Hof“

Interner Clubabend für Mitglieder  
mit Ehefrauen.

Gemeinsames Abendessen.

Bilder und Dias aus der Vergangenheit.

Erinnerungen.

Pläne für die Zukunft.

Samstag, den 11.10.69

20<sup>00</sup> „Kölner Hof“

Festveranstaltung mit Familien-  
mitgliedern, Freunden u. gel. Gästen.

Ansprachen des 1. Vorsitzenden G. Hank  
u. des Ehrenmitgliedes Dr. F. Stang.

Ehrung der Gründungsmitglieder.

Tanz mit der Kapelle W. Ludwig Bonn.

Sonntag, den 12.10.69

12<sup>00</sup> Bootshaus

Gemeinsames Abpaddeln aller KCK-Boote  
zum „Gasthof am Rhein“ in Rheinbreitbach.

Spießbratenessen - Kölsch vom Faß

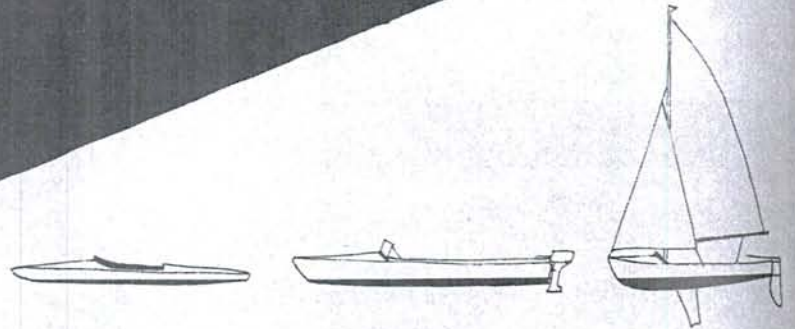
Heimfahrt der Boote am Spätnachmittag

20<sup>00</sup> Hubertusstr. 1a.

Einladung aller KCK-Mitglieder  
mit Ehefrauen bei unserem

1. Vorsitzenden Günter Hank

zum Ausklang der 20-Jahr-Feier.



KANU CLUB KÖNIGSWINTER E. V.

Plakat von Dietmar Disl.

Kanu, Motorboot und Segelboot geben Hinweis auf die vielseitigen  
Wassersportaktivitäten der KCK-Mitglieder in der damaligen Zeit,  
verdeutlichen aber auch ihre Integration im Club.



*Achtmal Silber für Mitglieder des KCK!*

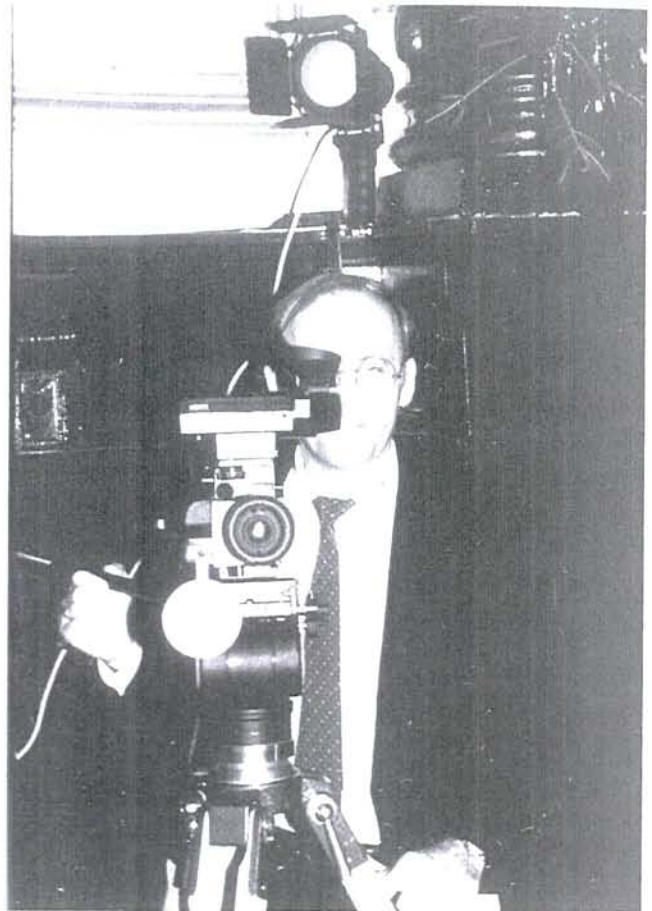
*Erstmalige Verleihung der silbernen Clubnadel an die Gründungsmitglieder F. Stang, L. Rosbach, Cl. Jesko, R. Faßbender, Km. Hoffmann, F. Berres, Inge Berres und H. Müller beim Festakt der 20-Jahr-Feier im Kölner Hof.*

*„Wenn diese wackeren Leute im Leben vielleicht nichts Besonderes zustande bringen sollten, etwas Vernünftiges haben sie aber bereits geleistet: sie haben nämlich unseren Kanu-Club gegründet.“  
(1. Vors. G. Hank bei der Festansprache zur 20-Jahr-Feier.)*

Nach einem internen Clubabend am Freitag und der Festveranstaltung am Samstag erfolgte am Sonntag bei bestem Herbstwetter das gemeinsame Abpaddeln nach Rheinbreitbach zum „Gasthof am Rhein“. Und zum Ausklang war dann noch der gesamte KCK mit Ehefrauen am Abend Gast des 1. Vorsitzenden G. Hank und seiner Ehefrau Hildegard im Hause Hubertusstraße 1a.



# Film- und Diaabend



*Bemühen sich ständig, den Kanu-Club objektiv zu sehen:*

*Fotowart Peter Kieserg (l) mit Fotokamera und Gert-Dietmar Rust mit Film- oder Videokamera (Aufnahmen beim Karnevalszug 1984 und bei der Nikolausfeier 1986).*

Diese bereits in der Frühzeit des Clubs initiierte Veranstaltung, die die lange Winterpause auflockert, wurde ursprünglich mit Beiträgen vieler Mitglieder bestritten. Sie konzentriert sich seit Mitte der 1970er Jahre fast ausschließlich auf den Fotowart Peter Kieserg für den Bereich Dia und auf Gert-Dietmar Rust für den Bereich Film; der Grund hierfür ist in beiden Fällen der hohe Standard des Bild- und Filmmaterials sowohl in Aufnahme als auch Wiedergabe und die umfassende jährliche Information. Letztere führte häufiger schon zu einer Trennung dieser Veranstaltung in einen Film- und einen Diaabend.

Seit Ende der 1980er Jahre tritt als weiteres Medium die Aufzeichnung mittels Video-Kamera hinzu, und es bleibt abzuwarten, inwieweit hierdurch das Filmen verdrängt wird; jedenfalls ist Gert-Dietmar bereits gewappnet.

Die besten Aufnahmen seiner jährlichen Rückschau stellt Peter Kieserg regelmäßig für das Protokollbuch zur Verfügung, das hierdurch an Aussagekraft wesentlich gewinnt.

# ECHO DES KANU-CLUBS

Verereinsblatt des  
Kanu-Club-Königswinter e.V  
erscheint manchmal  
Verantwortl.: Bellos + Kieserich



Bekanntmachungen und  
Ankündigungen aller Art  
Herausgeber: Vergnügungsausschuß d. KCK  
Tel. 02221/484802 u. 02223/22850

1979

Königswinter, Samstag den 10. Februar

Nr. 1

Anfang 1979 erschien erstmals das „Echo des Kanu-Clubs“, eine journalistische Kreation, die der Club dem Bello und dem Kieserich – so im Impressum der Erstausgabe – zu verdanken hat; gemeint sind Dieter Jeschke und Peter Kieserg.

Das Echo des Kanu-Club ist Einladungs- und Mitteilungsblatt des KCK und erscheint nach Bedarf; die Redaktion liegt beim Schriftwart, der auch die meisten Beiträge liefert.

Beim Erscheinen einer Ausgabe kommt meist Freude auf, wenn auch nicht immer bei allen. Denn mit beachtlicher Kreativität in Diktion und Darstellung werden hier neben Einladungen Clubereignisse und imaginäre Geschehnisse beschrieben, die eingehende Insiderkenntnisse zum Verständnis voraussetzen. Daneben werden Lebenshilfen, komplette Vorlesungsverzeichnisse und bühnenreife Textbücher geboten. Der Rahmen der Information ist weit gesteckt und der Ideenreichtum enorm, die Würze liegt – wie bei den Nikolausgedichten – in der gekonnten Überziehung.

Daneben lassen Karl und Margret, Gralshüter der Clubfinanzen, häufiger grüßen und zwingen zum Überdenken der eigenen Zahlungsmoral.



„Was für Frankreich einst Voltaire,  
ist für den Kanu-Club der Peer.“

(aus: Nikolausgedicht 1987)

Peer Völz, Schriftwart des KCK von der JHV '86 bis zur JHV '89, setzte die von Dieter Jeschke und Anne Pascucci gefundene Art der Darstellung in der Club-Postille mit eigenem Akzent fort.



# Aushangkasten



*Happening zur Einweihung des Aushangkastens am 19.3.1988.*



Neben dem Print-Medium „Echo des Kanu-Club“ wird durch Mitteilungen im Aushangkasten Verbindung zu den Mitgliedern, aber auch zur Öffentlichkeit gehalten.

Der jetzige Aushangkasten, der den Giebel neben der Foto-Drogerie Ferdinand Kuntz Söhne ziert, ist der dritte seiner Art und wurde am 19.3.1988 im Rahmen eines Happenings seiner Bestimmung übergeben. Seine Vorgänger befanden sich am damaligen Modehaus Rönz (bis 1964) und am alten Bootshaus (bis 1988).

# Rasch-Orgel

Von den Eheleuten Dieter und Christel Rasch erwarb der KCK mit Vertrag vom 27. Januar 1984 eine fahrbare Disco mit Boxen, Schallplatten und sonstigem Zubehör sowie einen Westfalia-Anhänger mit Spriegel und Plane zum Preis von 6.000 DM.

Diese fahrbare Disco, die vorher schon öfter bei KCK-Veranstaltungen angemietet worden war, dient seither als clubeigene Musikanlage bei allen KCK-Veranstaltungen. Sie wird von Mitgliedern der Jugendgruppe betreut und hat die damalige Investition gerechtfertigt.



*Die KCK-Disco mit der Bedienungsmannschaft Peter Klaus, Ralf Schettler und Disco-Queen Martina Klaus während des KCK-Kostümballs 1989 in der Loreley.*



# Dietmars Krönung – das Neue Bootshaus



*Mai 1987. In diesem Bereich wurde in der folgenden Zeit die große Bootshalle hochgezogen. Die Glasbausteine in der hinteren Wand wurden ausgebrochen; hierdurch entstand der Zugang zu den übrigen Clubräumen.*

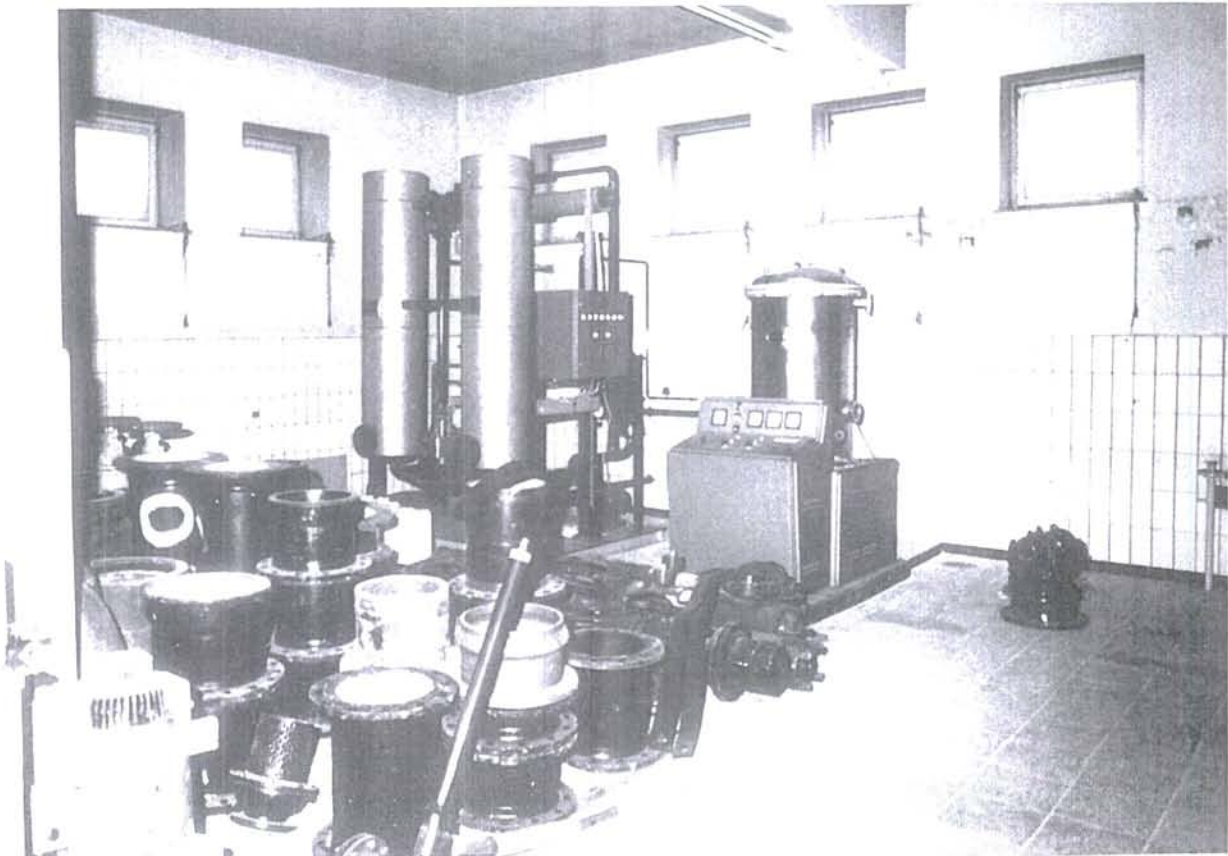
Es war der Clubleitung schon immer klar, daß die Unterbringung im Torso des ehemaligen DAF-Gebäudes keine endgültige Lösung als Bootshaus sein konnte und der Torso-Platz nebst Gebäude-Rest eines Tages verschwinden würde. Spätestens seit Anfang der 1970er Jahre wurde intensiv die Lösung des Problems Neues Bootshaus immer wieder versucht, wobei standortmäßig von der Interessenlage eines Kanu-Clubs nur ein Grundstück in Ufernähe infrage kam.

Das Gebiet des ehemaligen DAF-Geländes mit Parkplatz und Gebäuderest, das sich in städtischem Besitz befand, wurde 1986 an die MARITIM-Hotelgesellschaft verkauft; gleichzeitig wurde dem KCK zum 31.3.1986 das Nutzungsverhältnis des alten Bootshauses Torsoplatz seitens der Stadt gekündigt.



*Dietmar Disl beim Betrachten der anstehenden Probleme. Denn bevor mit dem Innenausbau begonnen werden konnte,...*

*...mußten zahlreiche Installationen des Wasserwerks abgebaut oder verlegt werden (April 1987).*





Als neues Bootshaus wurden dem KCK Räume im ehemaligen städtischen Wasserwerk im Norden der Stadt angeboten, die seit Anschluß der Wasserversorgung der Altstadt an die Wahnbachtalsperre im Jahre 1977 nur noch teilweise von der RHENAG benötigt werden. Einen größeren Gebäudeteil des Wasserwerkes hatte die Stadt schon vorher einer Niederdollerdorfer Karnevalsgesellschaft überlassen.

Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 14.11.1986 wurde festgestellt, daß die Größe der angebotenen Räume allein nicht ausreicht, jedoch in Verbindung mit dem Anbau einer Halle (die jetzige große Bootshalle) alle Probleme auf Jahre gelöst sein könnten.

Erneute Verhandlungen mit der Stadt Königswinter verliefen positiv und führten am 16.3.1987 zur Vorläufigen Genehmigung des Umbaus sowie des geplanten Anbaus einer Bootshalle. Mit Wirkung vom 5.5.1987 wurde ein Nutzungs- und Pachtvertrag mit der Stadt Königswinter abgeschlossen, der eine Laufzeit von 25 Jahren vorsieht.

Nach einer enervierenden Planungs- und Antragsphase sowie zahlreichen Verhandlungen mit den Zuschußgebern begannen am 16.5.1987 die Umbau- und Anbauarbeiten am alten Wasserwerk. In einem beispiellosen Einsatz vieler Mitglieder, bei dem sich neben dem unermüdlichen 1. Vorsitzenden Dietmar Disl die Clubkameraden

Günter Arenz, Bernd Kuntz, Heinz Liebig, Günter Schneider und Leo Spindler

besonders auszeichneten, wurde die Arbeit so zügig vorangetrieben, daß nach knapp einem Jahr am 16.4.1988 das Richtfest der neuen Bootshalle gefeiert werden konnte. Vorausgegangen war am 1.2.1988 der endgültige Auszug aus dem alten Bootshaus, das kurze Zeit danach abgerissen wurde.

Die Um- und Neubaumaßnahmen verursachten Kosten in Höhe von 119.100 DM, die wie folgt aufgebracht wurden:

Zuschüsse von Stadt und Kreis	42.000 DM
zinslose Darlehen des Landessportbundes	18.100 DM
zu aktivierende Eigenleistungen für 1.200 Arbeitsstunden von Mitgliedern	21.800 DM
Spenden von Mitgliedern	11.800 DM
Eigenmittel des KCK	25.200 DM

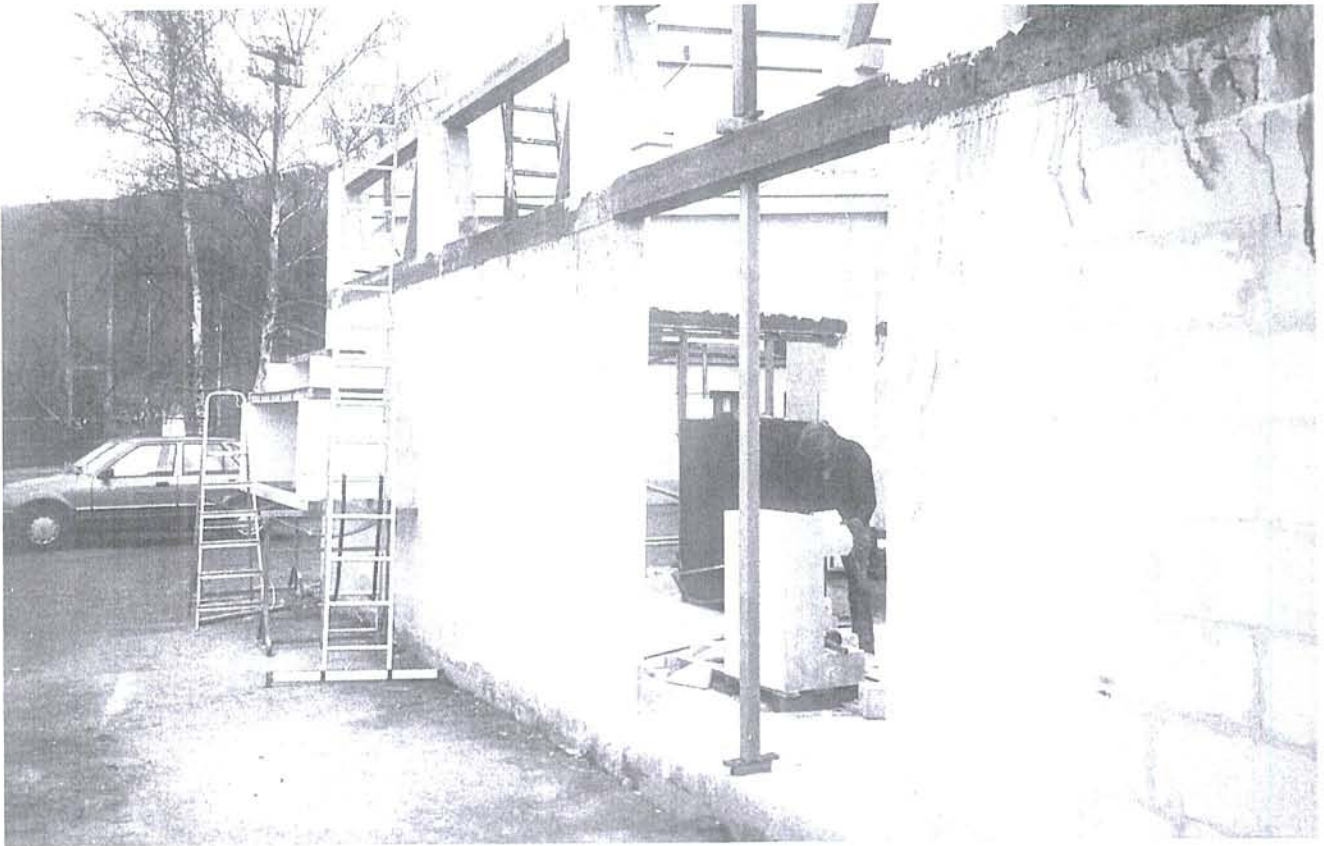
insgesamt 119.100 DM

Bemerkenswert ist auch, daß mit diesem Ergebnis nur unwesentlich vom Finanzierungsplan, der mit 117.500 DM abschloß, abgewichen wurde.

*Hochphase der Bauarbeiten am neuen Bootshaus:*

*Dietmar samstags nach dem Mittagessen zur Ilka: „Ich bring nur schnell hier das Werkzeug zum Bootshaus und bin gleich wieder da.“*

*Ilka nachdenklich: „Denk bitte daran, wir sind heute abend eingeladen.“*



*Frühjahr 1988. Die Mauern der großen Bootshalle sind hochgezogen; Fenster, Türen und Dach fehlen noch.*



*Es mußten Mauern durchbrochen und neue Türen eingesetzt werden; rechts die Tür zur kleinen Bootshalle; Dietmar Disl und Leo Spindler.*



*Anstreicherarbeiten kurz vor der Fertigstellung; Marion Kieserg und Günter Arenz.*



Einweihung  
und  
Übergabe  
des neuen  
Bootshauses  
am Wasserwerk  
Samstag : den 2.7.88 , 11.00Uhr



Bootshaus-  
Einweihung

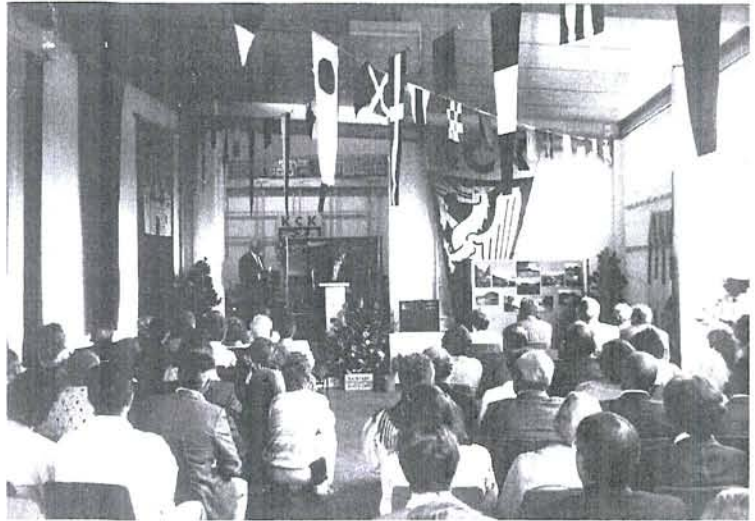
*KCK-Hausherren; F. Stang verdankt der KCK das alte Bootshaus, D. Disl schuf das neue.*



*Mitglieder und Gäste haben sich zur Einweihung am Bootshaus eingefunden; in der Mitte Monsignore Pfarrer Josef Pock mit Gebetbuch und Stola, links daneben Bürgermeister und Ex-KCK-Vorsitzender Günter Hank nebst Gattin mit Drehorgel.*



*Der große Tag des Dietmar Disl, der trotz aller Anstrengungen noch strahlen kann; Festansprache.*



*Die Festversammlung in der ausgeräumten großen Bootshalle.*

In der Erkenntnis, daß bei großen Vorhaben eines Vereins, die überwiegend in Eigenleistung erbracht werden, meist auf die anfängliche Begeisterungs- und Wühlphase eine nachlassende Bereitschaft folgt und hierdurch oft eine ewige Baustelle entsteht, war vom 1. Vorsitzenden schon lange vorher der Tag der Bootshaus-Einweihung festgelegt worden. Diese Vorgabe war zweckdienlich und wurde in einem arbeitsträchtigen Schlußinsatz termingerecht realisiert. Die Einweihung fand nicht auf einer Baustelle, sondern in einem handwerklich fachgerecht erstellten, sauberen und festlich geschmückten Bau statt; und auch das Wetter konnte nicht besser sein.

Außer Vertretern von Vereinen, Verbänden usw. hatte der KCK auch alle ehemaligen Mitglieder eingeladen. Die Geistlichkeit beider Konfessionen segnete das Haus. Von allen Reden, Ansprachen und Vorträgen wußte die launige Schlußansprache von F. Stang – wie immer, wenn er sich artikuliert – am meisten zu begeistern.

Erschöpft, aber zufrieden zeigte sich Dietmar Disl: es war geschafft! Der KCK hatte sich in einer entscheidenden Phase seiner Vereinsgeschichte wieder mal bewährt; ein neues Kapitel konnte beginnen.



# Bootshaus heute

*Kleine Bootshalle; die Kanus sind übersichtlich gelagert, Paddel und Transportwagen griffbereit (1989).*



*Die große Bootshalle wurde so gestaltet, daß ein Befahren mit Trailern möglich ist; hierdurch kann die Halle schnell geräumt und auch für Veranstaltungen genutzt werden (1989).*

*Clubraum mit Schränken und Theke aus der Ladeneinrichtung der ehemaligen Buchdruckerei A. Tillewein; die Tür im Hintergrund führt zur Toilettenanlage (1989).*



# IG-Südsteg



*Im weitgehend naturbelassenen Honnefer Altarm befinden sich mehrere Sammelsteganlagen für Sportboote; die Aufnahmen zeigen die Anlage der IG-Südsteg im Sommer 1985.*



Bereits in der Frühzeit des KCK besaßen etliche Mitglieder größere Boote, die einen Wasserliegeplatz erforderten. Da diese Möglichkeit durch den Kanu-Club nicht geboten werden konnte, wurden häufig Mitgliedschaften in anderen Wassersportvereinen – vor allem im Yacht-Club Mittelrhein – begründet.

Im September 1975 gründeten KCK-Mitglieder zusammen mit einigen anderen Wassersportlern die „Interessengemeinschaft Altarm Steganlage Süd – Bad Honnef“, die seit Frühjahr 1976 im Honnefer Altarm eine schwimmende Steganlage für ca. 15 Boote betreibt. Eine bei Gründung vom KCK gewährte finanzielle Starthilfe wurde anlässlich der Einweihung des neuen Bootshauses zurückerstattet.

Die Leitung der IG-Südsteg liegt in Händen von KCK-Mitgliedern, der unermüdliche Kümmerer ist der Stegwart Dieter Klaus.

Durch die IG-Südsteg fanden etliche KCK-Mitglieder wieder eine gemeinsame Bleibe für größere Boote.



# Der KCK – eine Sportkommunität



*KCK-typische Aufgabenverteilung: einer trägt den ganzen Krempel, der andere die Verantwortung; G. Hank und R. Faßbender bei einer Siegtour 1958.*

Aus einem Kreis befreundeter Wassersportler entsteht 1949 der Kanu-Club, der wegen divergierender wassersportlicher Aktivitäten dieser Bezeichnung anfänglich nur bedingt gerecht wird. Dabei entsteht in der Frühzeit unter den beiden Vorsitzenden Stang und Hank eine Gemeinschaft mit sehr ausgeprägten sozialen Bindungen und einer Mentalität, die von Humor, Esprit und Kreativität getragen wird und dem Club ein unverwechselbares Image verleiht.

Unter der Leitung von Dietmar Disl erfolgt Anfang der 1970er Jahre die Ausrichtung des KCK als Sportverein. Kanufahren wird gelehrt und gelernt, jugendliche Mitglieder verschreiben sich dem Wildwassersport und Volleyball-Spiel tritt als regelmäßiger Ausgleichssport hinzu. Die sportliche Ausrichtung vollzieht sich aber auf dem Boden der vorher entstandenen Sozialstruktur, die sich bis heute trotz größerem Alters- und Sozialgefälles in der Mitgliedschaft nicht verliert. Daher bleibt die Gründer-Generation trotz teilweiser anderer wassersportlicher Aktivitäten weiterhin fest im Club integriert. Zur Pflege des Gemeinschaftsgefühls erhalten Herrentour als sportliche und Nikolausfeier als gesellschaftliche Veranstaltung einen hohen Stellenwert.

Die Verantwortungsträger, die den Club nicht nur leiteten, sondern auch prägten, nahmen ihre Aufgaben über verhältnismäßig lange Zeiträume wahr und garantierten damit eine infrastrukturelle Stabilität. Mitglieder, die für den Club brannten, waren zahlreich. Ein natürliches „Wir-Gefühl“, das aus dem Zusammenwirken all dieser Komponenten entstand, wird selten nach außen gezeigt, drückt sich aber in einer starken inneren Verbundenheit der gesamten Mitgliedschaft aus.

Daneben sind Neues Bootshaus und gewachsene Mitgliederzahl äußere Zeichen für eine fruchtbare Entwicklung in 40 Jahren.

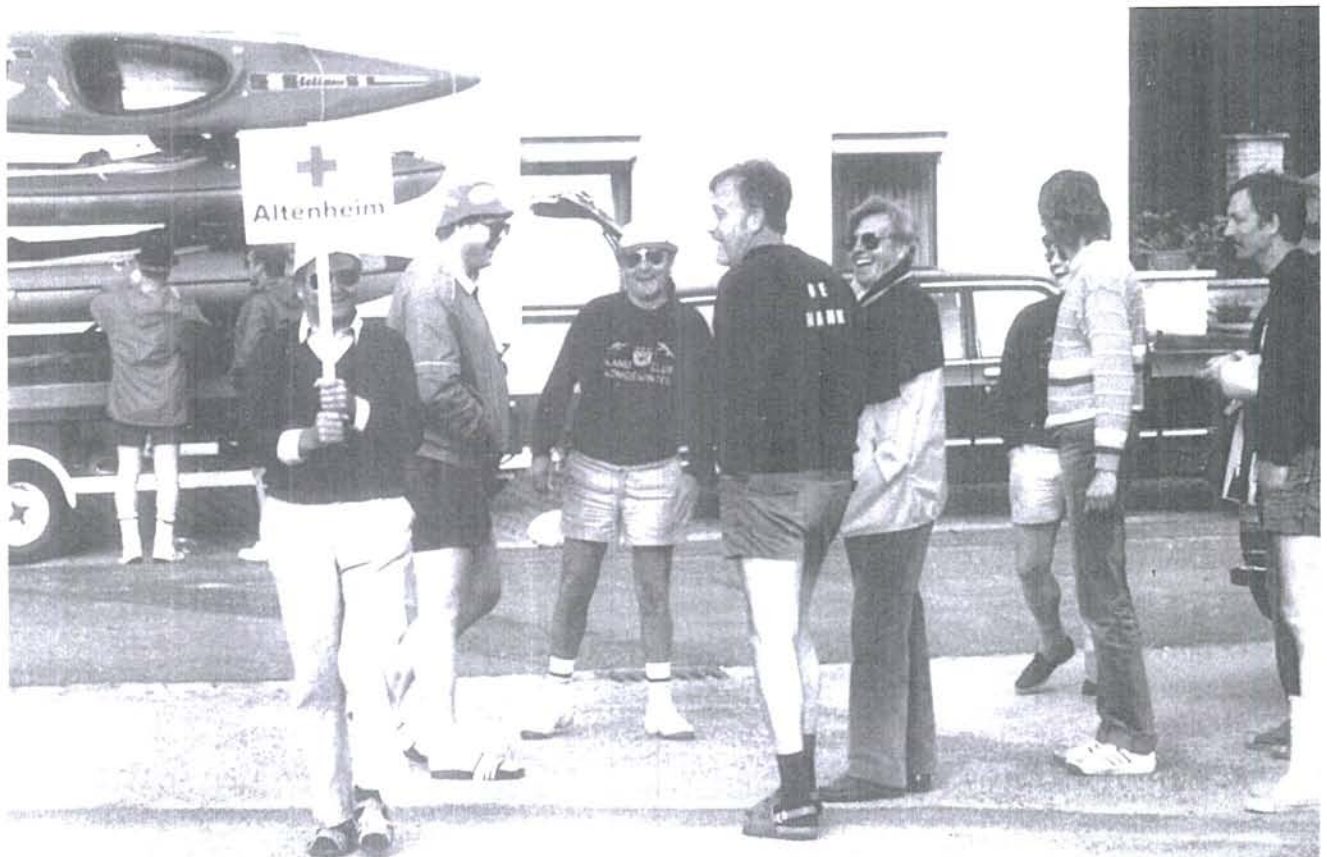




*KCK-Gründungsmitglied Inge Berres, 1988*

*Obwohl Paddeln jung hält...*

*...wird trotzdem gelegentlich über geeignete  
Lösungen für einen gemeinsamen Lebensabend  
nachgedacht (Hausen i.T. an der Oberen Donau,  
1984).*





# KCK-Vorstand und Mitglieder

## Vorstand

1. Vorsitzender: Disl, Dietmar  
2. Vorsitzender: Dr. Rust, Gert-Dietmar  
Kassenwart: Schettler, Margret  
Schriftwart: Kuntz, Bernd  
Bootshauswart: Liebig, Heinz  
Bootswart: Hoffmann, Robert  
Jugendwart: Schettler, Ralf  
Beisitzer: Arenz, Günter  
Beisitzer: Klaus, Dieter  
Fotowart: Kieserg, Peter

## Ehrenmitglieder

Hank, Günter  
Schettler, Karl  
Prof. Dr. Stang, Friedrich

## Aktive Mitglieder

Arenz, Klaus	Henseler, Dorothea	Oepen von, Annette
Arenz, Bruno	Henseler, Josef	Oepen von, Ernst-Wilhelm
Baumgarten, Günter	Henseler, Martin	Rechenberg, Jobst
Baumgärtner, Elke	Hess, Stephan	Rosbach, Lothar
Baumgärtner, Erika	Högner, Dieter	Rust, Juliane
Baumgärtner, Iris	Jacobi, Willi	Rust, Sabine
Baumgärtner, Ludwig	Janssen, Karl-Heinz	Rust, Stephan
Berres, Frieder	Jeschke, Dieter	Schettler, Ingo
Berres, Inge	Kettel, Peter	Schmitt, Kurt
Berres, Hermann	Kettel, Roswitha	Schmitz, Franz
Blumenthal, Dietmar	Kieserg, Marion	Schneider, Erika
Bungarz, Axel	Klaus, Martina	Schneider, Günter
Burmeister, Sophia	Klaus, Peter	Schramm, Werner
Clarenbach, Rudolf	Krämer, Klaus	Siegel, Diethelm
Clarenbach, Winfried	Krämer, Peter	Spindler, Anton
Disl, Andreas	Krebs, Herbert	Spindler, Tanja
Disl, Ilka	Kreff, Manfred	Spindler, Johannes
Disl, Thiemo	Lindlar, Axel	Spindler, Leo
Faßbender, Dirk	Lindlar, Herbert	Prof. Dr. Stang, Christiane
Faßbender, Inge	Maderer, Manfred	Stang, Josef
Dr. Faßbender, Richard	Müller, Bernd	Sültenfuß, Jürgen
Fischer, Armin	Müller, Gunnar	Tapeten-Busch
Fischer, Irene	Müller, Heinz	Thür, Mariette
Giesen, Ursula	Näschen, Thomas	Dr. Thür, Wolfgang
Giesen, Peter	Neuhaus, Manfred	Völz, Peer
Gola, Bruno	Neunkirchen, Willi	Weimann, Ute
Hank, Hildegard	Nolden, Hans-Adolf	Wolter, Udo

## Inaktive Mitglieder

Bathelt, Doris	Rechenberg, Ursula
Bathelt, Heimo	Riscop, Franz
Berres, Carola	Schlesiger, Ludwig
Eismann, Marianne	Schlesiger, Ursula
Faßbender, Helmut	Prof. Dr. Schmitt, Ernst Willi
Gehre, Helmut	Schmitt, Marita
Henseler, Wolfgang	Siegel, Rosemarie
Hoffmann, Käthemarga	Sieger, Hans
Jesko, Cläre	Spindler, Katharina
Johnke, Monika	Uhle, Friedrich
Kieserg, Gerda	Uhle, Helga
Krämer, Josi	Weirauch, Leo
Lennarz, Heinrich	Wieneke, Werner
Panzer, Hans	

# Bootsbestand des KCK und seiner Mitglieder

(Nur Kanus, Stand: 15.4.1989)

<b>Bootsname</b>	<b>Art und Zahl der Plätze</b>	<b>Eigner</b>
Ackersegen	Faltboot 2	Dr. Faßbender, Richard
Alf	Kunststoff 1	Lindlar, Axel
Baloo	Kunststoff 1	Rechenberg, Jobst
Botzedrießer	Kunststoff 1	KCK
Bulli	Faltboot 1	Disl, Dietmar
Bulli	Kunststoff 2	KCK
Dämlich	Kunststoff 1	Dr. Rust, Gert-Dietmar
Dilledöppche	Kunststoff 1	Schettler, Ralf
Dödel	Kunststoff 1	Hoffmann, Robert
Elch	Kunststoff 2	Lindlar, Herbert
Erika	Kunststoff 1	Schneider, Günter
Erika II	Faltboot 2	Baumgärtner, Lutz
Forellchen	Kunststoff 2	Lindlar, Herbert
Furz	Kunststoff 1	Klaus, Dieter
Gestreift	Kunststoff 1	Klaus, Peter
Goofy	Kunststoff 2	Sültenfuß, Jürgen
Greenhorn	Kunststoff 1	Klaus, Peter
Hammer	Faltboot 2	Schmitt, Kurt
Haselmaus	Faltboot 2	Berres, Frieder
Hein	Kunststoff 2	KCK
Herrlich	Kunststoff 1	Dr. Rust, Gert-Dietmar
Hörnchen	Kunststoff 1	Oepen von, Ernst
Huh-Voll	Kunststoff 1	Kuntz, Bernd



Jacques	Kunststoff 1	KCK
Jau-Jitscher	Kunststoff 1	Disl, Dietmar
Julius	Kunststoff 2	KCK
K5	Kunststoff 1	KCK
Kniesbüggel	Kunststoff 2	KCK
Kölsch	Kunststoff 1	KCK
La-Paberba	Faltboot 2	Hank, Günter
Loreley	Kunststoff 1	Maderer, Manfred
Lüllhorn	Faltboot 2	KCK
Männertreu	Kunststoff 2	KCK
Mennes	Kunststoff 1	Spindler, Leo
Mikesch	Kunststoff 1	Bungarz, Axel
Mops	Kunststoff 1	Stang, Josef
Mömmes 1	Kunststoff 1	Arenz, Bruno
Mömmes 2	Kunststoff 1	Henseler, Josef
Möpschen	Kunststoff 1	Stang, Josef
Mösch	Kunststoff 1	Klaus, Doris
Mutz	Kunststoff 1	Henseler, Martin
Nepomuk	Faltboot 2	Rust, Gert-Dietmar
New Boot	Kunststoff 2	KCK
Nibbel	Kunststoff 4	KCK
Nixnutz	Faltboot 2	Disl, Dietmar
N.N.	Faltboot 1	Stang, Josef
Ömmes	Faltboot 2	Henseler, Josef
Riefkooche	Kunststoff 2	KCK
Saurer Paul	Kunststoff 1	Clarenbach, Winfried
Scapha C	Faltboot 2	Neumann, Horst
Scharlatan	Kunststoff 1	KCK
Schäle-Schäng	Kunststoff 1	Lindlar, Anja
Schlumpf	Kunststoff 1	Kieserg, Peter
Schöne-Hubäät	Kunststoff 1	Schettler, Ralf
Sepp	Kunststoff 1	KCK
Stempel	Faltboot 2	Siegel, Diethelm
Tramp S	Kunststoff 1	Schettler, Ingo
Tubak	Kunststoff 1	KCK
Tümmler	Holzboot 2	Spindler, Leo
Tümmler 2	Faltboot 1	Müller, Heinz
Tünnchen	Kunststoff 1	Spindler, Tanja
Wibbelstätz	Faltboot 1	Schettler, Karl
Wingschöckel	Kunststoff 2	Kreff, Manfred
Wutz	Kunststoff 1	KCK

**Verehrter Leser,**

**sicher haben Sie unsere Festschrift mit Interesse gelesen und wir hoffen, daß sie Ihnen gefallen hat.**

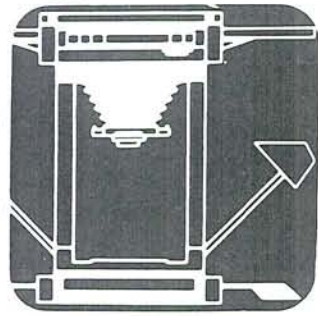
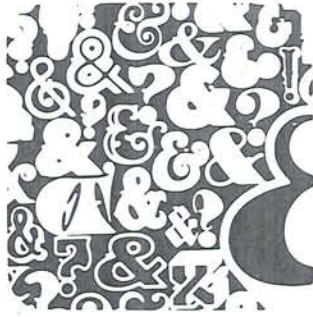
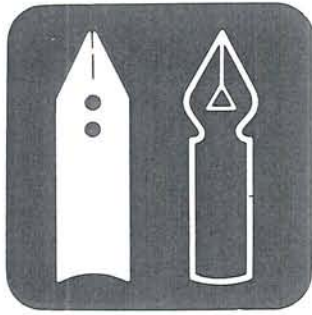
**Bitte lesen Sie auch mit gleichem Interesse die nachfolgenden Insertionen der Firmen, die durch eine Anzeige wesentlich dazu beigetragen haben, daß wir diese Broschüre überhaupt erstellen konnten.**

**Für die Verbundenheit mit unserem Verein, die damit zum Ausdruck gebracht wurde, möchten wir unseren Inserenten an dieser Stelle herzlich danken.**

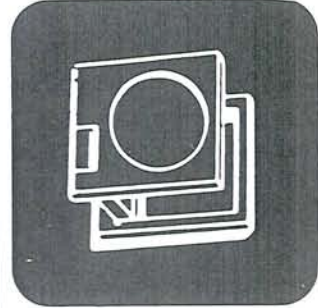
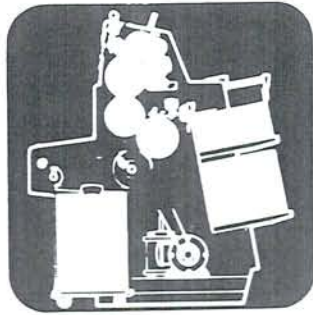
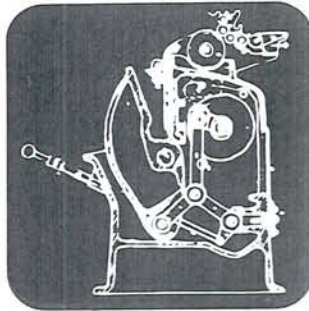
**Kanu-Club Königswinter e.V.**







**DRUCKEREI**



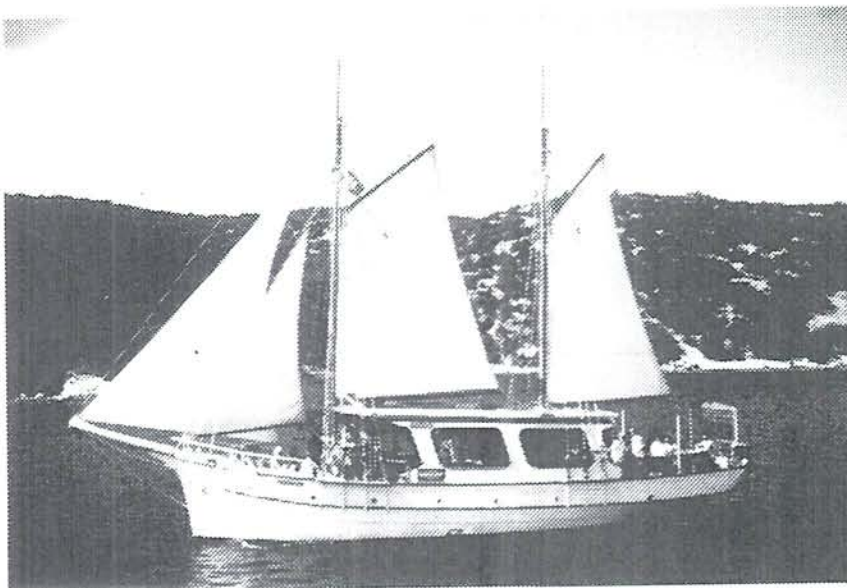
Rolandsecker Weg 33  
5342 Rheinbreitbach  
Telefon 02224/3071-72



**PLUMP KG**

# URLAUB EINMAL GANZ ANDERS

## FAHR MIT DER »PRAVEDAN« DURCH DIE JUGOSLAWI- SCHE INSELWELT !



Der Zweimastsegler »Pravedan«, ein liebevoll renovierter 90 Jahre alter Frachtensegler, bietet 18 Kojen in 9 zweckmäßig eingerichteten (kleinen) Kabinen mit Bullauge, Waschraum mit Dusche sowie 2 WC's. Mit 21m LÜA, 30 BRT, 80 PS, 220 V Generator ist die »Pravedan« der schnellste Segler der Seeadler-Flotte. Kapitän Srecko ist ein erfahrener Seemann und Gastgeber: Das bedeutet Zuverlässigkeit, gutes Essen und fröhliche Stimmung. Die Malzeiten werden meist im Freien auf dem Achterdeck eingenommen. Wasserski und Unterricht in dalmatinischen Gesängen auf Wunsch.

**Buchungen:** Srecko Novacovic, Teslina 20, 58000 Split  
Tel: 003858-40673

**Büro BRD:** Herrlich-Reisen  
Terrassenweg 17  
5330 Königswinter 41  
Tel: 02244-3586



*Davidoff*  
Cosmetics for Men



**DAS WESENTLICHE  
IST DEM AUGE UNSICHTBAR.**

LANCASTER



LANCÔME  
PARIS

# Parfümerie Ferd. Kuntz-Söhne

## Farbbilder

**Alle reden  
davon - wir  
machen sie**



brilliant, in leuchtenden Farben.

**QUALITÄTS-  
FARBILDER**

seit 1898

... bei  
uns  
erhalten  
Sie  
Ihre

## *Farbbilder über Nacht*

**PLUSFOTO** 500 mal in Deutschland  
★ Der leistungsstarke Verband des Foto-Fachhandels

**Ferd. Kuntz-Söhne  
Foto-Drogerie-Parfümerie**

5330 Königswinter 1, Hauptstraße 382,  
Telefon 21541

# **ELEKTRO-SERVICE**

**PETER KETTEL**

seit 1962 Fachkundendienst

**Wir reparieren:**

Waschmaschinen-Trockner  
Spülmaschinen - E.-Herde

AEG · MATURA ·

Respekta · Miele · Blomberg · Siemens ·  
Zanker sowie alle anderen Fabrikate

**Reparaturen mit Garantie**

Ersatzteile und Neugeräte-Verkauf

Königswinterer Straße 204·5300 Bonn 3 Beuel

Telefon(0228) 462646 & 472730

und (02224) 74434

Entwurf  
Illustration  
Design  
Cartoon  
Computer-Grafik  
Business-Grafik  
Produktion

**FRENZEN & SPINDLER**

**WERBUNG**

**GRAFIK-DESIGN GMBH**

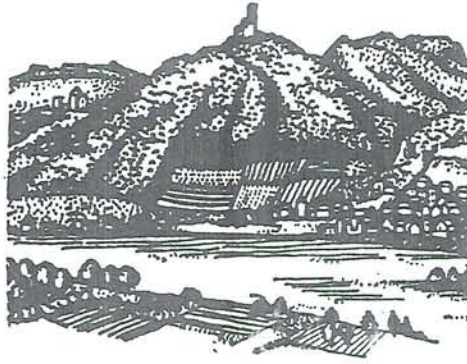
**PETERSBERGSTR. 8**

**5340 BAD HONNEF 1**

**TEL.: (0 22 24) 7 38 37**

**FAX.: (0 22 24) 7 88 80**





# Krämer's Laden

**Königswinter**

Gen.-K.-v.Weiß-Str. 5

**Oberdollendorf**

Heisterbacher Str. 116a

**Thomasberg**

Wiesenstraße 9a

---

***Bietet Ihnen stets ...***

**Lebensmittel zu Discount-Preisen**

in den Abteilungen:

Weine und Spirituosen

Getränke-Shop

Käsespezialitäten und Feinkost

Obst und Gemüse

Frischfleisch und Wurstwaren



**Willy Neunkirchen**  
Dekorateur- und Polstermeister

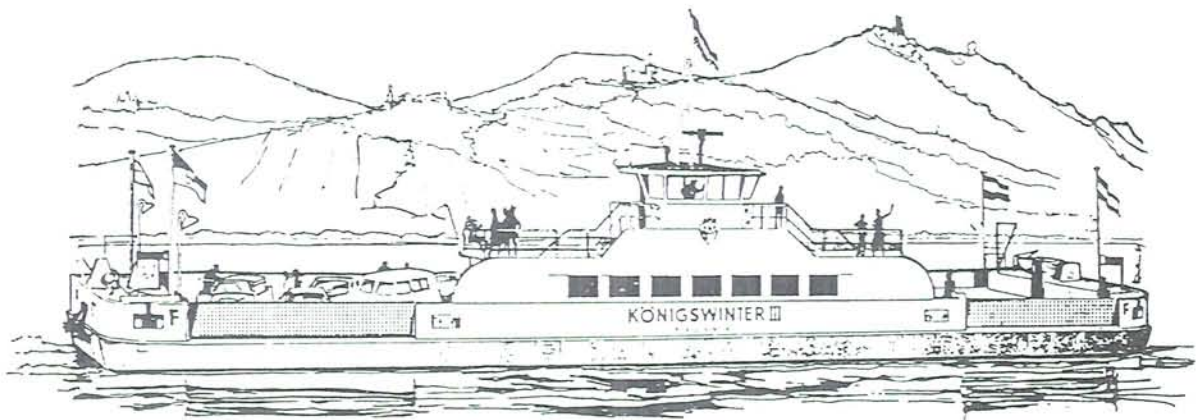
Hauptstraße 24  
**5340 Bad Honnef 1**  
Ruf: 02224/3289

## *Dekorationen Neunkirchen*

Mein Programm:

Stores · Dekorationen  
Vertikal-Stores  
Rollos-Jalousetten  
Plissee-Rollos  
Teppichböden  
Polstermöbel-Aufarbeitung

# Autofähre Königswinter – Mehlem-Bad Godesberg



schnell – pausenlos – zuverlässig

**RHEINFÄHRE KÖNIGSWINTER GMBH**

5330 Königswinter 1

Telefon 02223 / 21595





## *Peter Klaus · Malermeister*

Maler-, Lackierer-, Tapezierarbeiten  
Fassadenbeschichtung · Vollwärmeschutz  
Gerüstbau

---

Alte Straße 20 · 5340 Bad Honnef 6  
Telefon: Büro 02224/89314 · Privat 02645/2789

## Farben und Tapeten

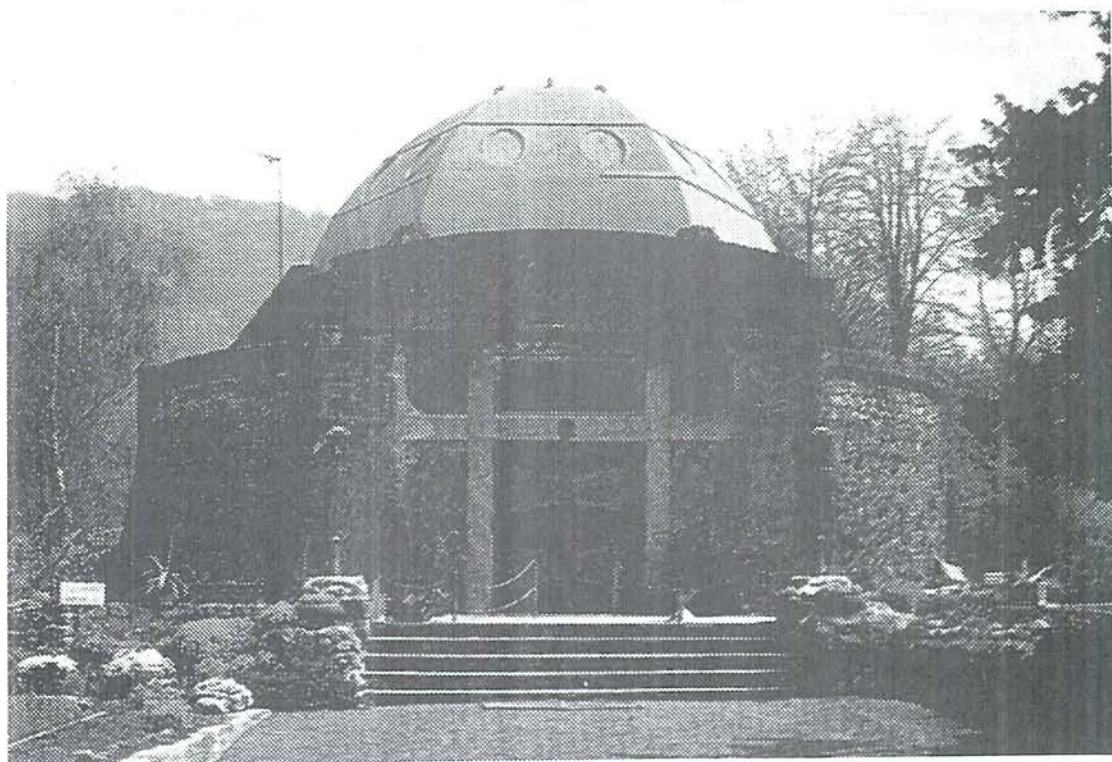
# **Busch**

Inhaber: D. Klaus

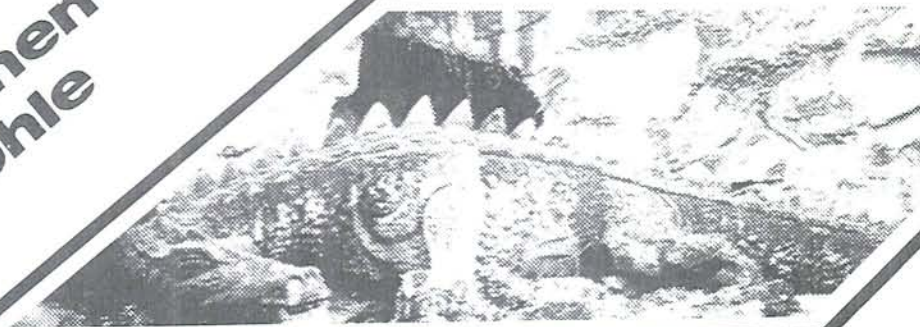
**5340 Bad Honnef**  
Bahnhofstraße 4 Ruf 2358

**Ihr Fachgeschäft für  
Farben, Lacke, Tapeten,  
Verlegung von Fußböden aller Art**

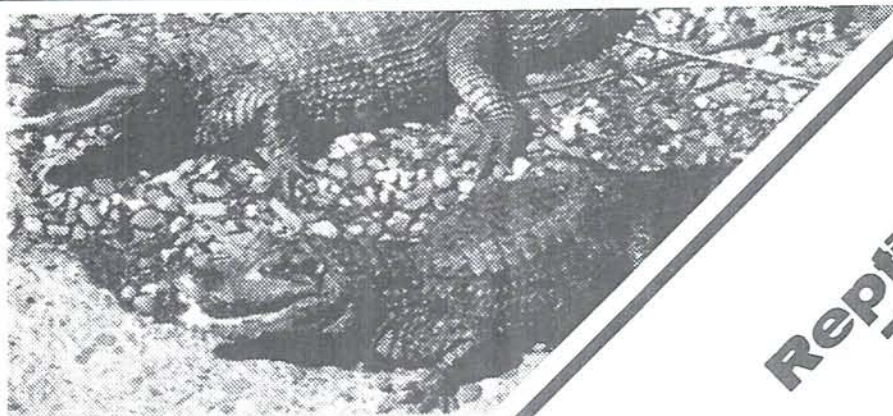
# *Nibelungenhalle*



**Drachen-  
Höhle**



**Am Drachenfels**



**Reptilien-  
ZOO**

**K  
Ö  
N  
I  
G  
S  
W  
I  
N  
T  
E  
R**



# **IHR PARTNER IM WASSERSPORT**

**Dieter Klaus**

Rheingoldweg 17

5340 Bad Honnef 1

Telefon 02224/2358

**Fachgerechte Boots-Transporte**

**für Sportboote bis 8t im Umkreis**

**von 50 km.**

**Bootsanstriche & Lackierungen**

## **LUDWIG SCHLESIGER**

- Seit 1959 -

---

Transportunternehmung

Baustoffgrosshandlung

---

### **5300 BONN 3 (BEUEL)**

Pfaffenweg 49

Telefon Bonn (02 28) 47 57 12/47 57 13

**Zweigstelle**

Felix-von-Roll-Str. 7

**5090 Leverkusen-Schlebusch**

Telefon Leverkusen (02 14) 5 85 51

Alle für  
einen.  
Alle für  
Sie.

Sie sind unser Kunde. Und wir freuen uns, wenn Sie zufrieden sind. Für Sie tun wir alles, was wir können. Und das ist ziemlich viel. Denn es macht Spaß, für Sie zu arbeiten. Das meinen wir, die 1.200 Mitarbeiter der Kreissparkasse.



Kreissparkasse  
überall im Rhein-Sieg-Kreis







*Weinhaus Domstein*

Am Domstein 14 · 5330 Königswinter 1  
Tel. 02224/73637

Ausschank und Verkauf von Drachenfels-Weinen

# LUDWIG BAUMGÄRTNER

## INGENIEURBÜRO BAUSTATIK UND KONSTRUKTION

Bondorfer Straße 4  
5340 Bad Honnef 1  
Telefon 02224/75851

RHEINHOTEL

*Loreley*

RESTAURANT »MONOPOL«



HISTORISCHES HAUS MIT  
MODERNSTEM KOMFORT

100 Betten, Du/Bad, WC, Radio, Telefon, Color TV,  
Lift, Hotelbar, Elegantes Restaurant und eine Küche,  
die auch gehobene Ansprüche zufriedenstellt. Saal,  
Konzerträume.

**Unsere Spezialität: Betriebs- und Familienfeste**  
**Ganzjährig geöffnet**

CLUBHAUS DES KANU-CLUB KÖNIGSWINTER  
TELEFON 02223/23013



Wilh.  
**JACOBI**  
Ing. VDI.

**- 125 Jahre -**

**5330 Königswinter**

**Kleiner Graben 49-51**

**- HEIZUNG - SANITÄR -**

**Tel. 02223/22071-73**

*Personenschiffahrt A. Bungarz*

Ihr Partner für Schiffahrten aller Art

*Wir freuen uns, Sie einmal auf  
unserem Fahrgastschiff*

**„MS Drachenburg“**

*begrüßen zu dürfen.*

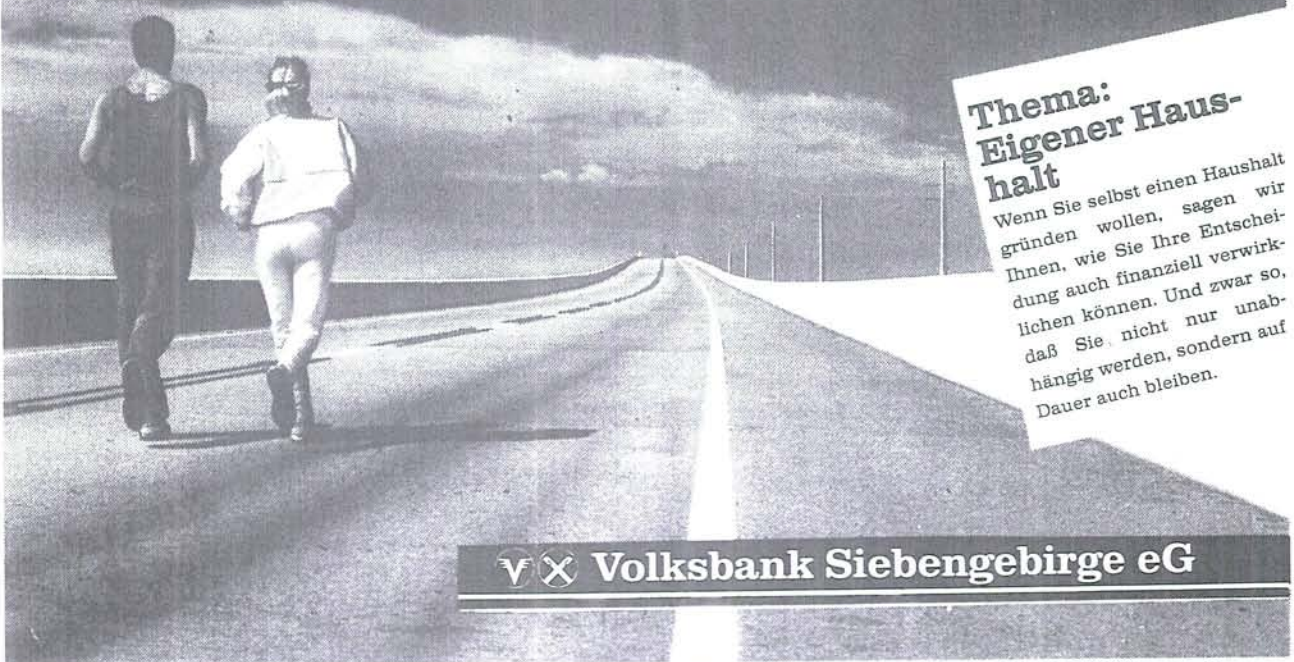
*Wir stehen Ihnen auch für Fragen  
anlässlich Sonderfahrten bei Feierlichkeiten  
zu Verfügung.*

**Telefon 0 22 23 / 15 83 u. 2 23 69**

**Personenschiffahrt A. Bungarz  
Grabenstraße 69 · 5330 Königswinter 1**



# Wir machen den Weg frei



## Thema: Eigener Haushalt

Wenn Sie selbst einen Haushalt gründen wollen, sagen wir Ihnen, wie Sie Ihre Entscheidung auch finanziell verwirklichen können. Und zwar so, daß Sie nicht nur unabhängig werden, sondern auf Dauer auch bleiben.

 **Volksbank Siebengebirge eG**

Wir arbeiten im FinanzVerbund mit der WGZ-BANK Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Bausparkasse Schwabisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, DIFA Deutsche Immobilien Fonds AG, Münchener Hypothekenbank eG, R + V Versicherung, Union Investment, VR-Leasing.



## **Kanusportartikel vom Fachmann Kajaks, Canadier, Falt- u. Angelboote Segeljollen**

**Gebrauchte Boote ab DM 100,-**

**• Verleih – Sonderangebote •**

**SCHULTE · Winzerstraße 14  
5465 Erpel · 0 26 44/35 88**



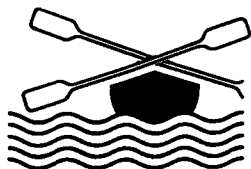
# **Hotel - Gaststätte** **Rheinblick** **Mit der Rheinterrasse**

G. und L. Baumgarten  
Rheinbreitbach  
Telefon 02224/71298

**Haben Sie** ..... Interesse am Kanusport?

**Kennen Sie** ..... das Erlebnis einer  
Wasserwanderung?

**Möchten Sie** ..... das Ihr Sohn oder Ihre  
Tochter Anschluß an eine  
Jugendgruppe findet, die  
aktiv den Kanu-Sport ausübt?



**Dann wenden Sie sich an  
unseren Jugendwart**

**Kanu-Club Königswinter e.V.**

**»Ralf Schettler«  
Hauptstraße 305  
5330 Königswinter 1  
F. 02223/1717**